

Blau Lagune:
Tankstelle in Ostallee
wird zum Jahresende
zurückgebaut **Seite 5**



Stecker ziehen für den Klimaschutz:
Trier beteiligt sich am 25. März an der
Earth Hour mit Verdunklung zahlreicher
öffentlicher und privater Gebäude **Seite 6**



Neue Runde für „Rat-
haus Kids“ und weitere
Familienförderprojekte
geplant **Seite 10**

22. Jahrgang, Nummer 12

Mit amtlichem Bekanntmachungsteil

Dienstag, 21. März 2017

Hissen der Europa-Flagge

Am Vortag des 60. Jahrestages der Unterzeichnung der Römischen Verträge, die den Weg zu einem Miteinander der europäischen Völker in Frieden und Freiheit ermöglichten, wird die Stadt Trier am Freitag, 24. März, 10 Uhr, vor dem Rathaus die Europa-Flagge hissen. „Wir möchten damit in einer für die EU schwierigen Zeit ein öffentliches Bekenntnis ablegen und den unschätzbaren Wert des europäischen Gedankens demonstrieren bekräftigen“, so OB Wolfram Leibe, der die Bürger zur Teilnahme an der kleinen Zeremonie einlädt. Der frühere Honorarkonsul des Großherzogtums Luxemburg in Trier und Staatssekretär a.D., Franz Peter Basten, spricht kurz zur Europäischen Union als größtes Friedenswerk der europäischen Geschichte. Basten hatte jüngst mit Landtagspräsident a.D. Christoph Grimm einen „Trierer Appell“ für neue Initiativen zur Weiterentwicklung der Großregion im europäischen Geiste formuliert. Auch die Fraktionen des Rates und die Europa-Union sind zur Teilnahme an der Zeremonie vor dem Rathaus am Vortag des 60. Jahrestages der Unterzeichnung der Römischen Verträge eingeladen.

Intendantenstelle ausgeschrieben

Einstimmig hat der Stadtrat in seiner vergangenen Sitzung beschlossen, die am 1. Dezember 2016 freigewordene Stelle des Theater-Intendanten auszuschreiben. Nachdem der Vertrag mit Dr. Karl M. Sibelius vorzeitig gekündigt wurde, wird das Haus künftig wieder gemeinschaftlich von Intendant und Verwaltungsdirektor geführt, wobei der Intendant die künstlerische und der Verwaltungsdirektor die wirtschaftliche Verantwortung trägt. Die Stelle soll mit Beginn der Spielzeit 2018/19 nachbesetzt werden.

„Demokratie kommt nicht von allein“

Franz Müntefering mit dem Oswald von Nell-Breuning-Preis der Stadt Trier 2017 ausgezeichnet

Als Anerkennung für dessen vielfältiges und stets handlungsorientiertes sozialpolitisches Engagement hat Oberbürgermeister Wolfram Leibe den Oswald von Nell-Breuning-Preis der Stadt Trier an Franz Müntefering verliehen. Der frühere Vizekanzler und SPD-Vorsitzende zeigte in seiner Dankesrede auf, wie aktuell Nell-Breunings Sicht auf die Gesellschaft heute noch ist.

„Niemand ist ohne Verantwortung, solange der Kopf klar ist.“ Ausgehend von diesem Nell-Breuning-Zitat rief der 77-jährige Preisträger dazu auf, sich politisch zu engagieren: „Wir sind nicht allmächtig, aber auch nicht ohnmächtig. Die Demokratie, der Rechts- und Sozialstaat, die Gleichberechtigung und der Frieden in Europa sind nicht von allein gekommen, sondern wurden von Menschen gestaltet.“ Mit seinem Appell, sich einzumischen, damit „nicht die Bekloppten in diesem Land das Sagen haben“ erntete Müntefering bei den Besuchern der Feierstunde im Kurfürstlichen Palais lang anhaltenden Applaus.

Mit dem Oswald von Nell-Breuning-Preis, der mit 10.000 Euro dotiert ist, dokumentiert die Stadt Trier ihre Verbundenheit mit ihrem früheren Ehrenbürger, der als Begründer der Katholischen Soziallehre gilt. „Wir bleiben uns der Verantwortung gegenüber seinem herausragenden Lebenswerk bewusst“, betonte OB Leibe, der zugleich Vorsitzender des Preisgerichts ist, in seiner Begrüßungsansprache. Im Sinne Nell-Breunings habe Müntefering immer wieder „die Kriterien von Ethik und Moral in der Wirtschaft angemahnt und das Recht auf menschenwürdige Arbeit eingefordert“. Mit dem von ihm geprägten Begriff der „Verantwortungssolidarität“ be-



Gute Laune. Mit sichtlicher Freude nahm Franz Müntefering aus den Händen von Oberbürgermeister Wolfram Leibe (rechts) den Oswald von Nell-Breuning-Preis entgegen. Foto: Dieter Jacobs

ziehe er Stellung zu aktuellen Herausforderungen, beispielsweise in der Flüchtlingsfrage, beim Mindestlohn oder für eine gerechte Honorierung von Fürsorge- und Pflegeleistungen. „Sie haben immer wieder soziales Empfinden in konkretes Handeln umgesetzt und dabei in schwierigen Zeiten Standing bewiesen“, sagte Leibe.

„Allzweckwaffe“ der SPD

Die Präsidentin des bayerischen Landtags und frühere Sozialministerin Barbara Stamm beschrieb Müntefering in ihrer Laudatio als „Vertreter einer wertorientierten Politik, die immer vor allem eines im Blick haben muss:

Den Zusammenhalt der Menschen, die Solidarität untereinander“. Dabei verkörpere der Preisträger eine „Grundhaltung, die sich nicht im Reden erschöpft, sondern mit anpacken will“. Die CSU-Politikerin ließ die Lebensstationen sowie die zahlreichen Regierungs- und Parteiämter des gebürtigen Sauerländers, der 1975 erstmals in den Deutschen Bundestag einzog, Revue passieren und konstatierte: „Vordrängen mussten Sie sich nicht. Sie waren vielmehr immer eine Art Allzweckwaffe, die die SPD jederzeit aus dem Köcher holen konnte.“

Im Anschluss an die Preisverleihung trugen sich Müntefering und

Stamm in das Goldene Buch der Stadt Trier ein. Die Veranstaltung im voll besetzten Rokosoaal des Kurfürstlichen Palais wurde vom Swingsextett des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums (FWG) mit den Schülern Maximilian Viehl, Gabriel Wagner, Leah Robling, Magdalena Krupp, Moritz Krüger und Philipp Kaster unter der Leitung von Stefanie Lamberti musikalisch gestaltet. Das FWG ist die Nachfolgerschule des ehemaligen Jesuitenkollegs, an dem Nell-Breuning 1908, wie 73 Jahre vor ihm Karl Marx, seine Reifeprüfung ablegte.

Weitere Berichte und Fotos auf Seite 3

Verhülltes Marktkreuz



Derzeit wird das Marktkreuz auf dem Hauptmarkt durch eine Fachfirma gereinigt und gestrichen. Die letzte Überholung war 2008, weshalb Farben und Vergoldung teils stark verblasst sind. Das rund 5000 Euro teure Projekt des Amtes für Bauen, Umwelt und Denkmalpflege und der Gebäudewirtschaft soll bis Ostern abgeschlossen sein. Foto: Amt für Bauen, Umwelt und Denkmalpflege

Trier nimmt Geschenk aus China an

Stadtrat behält sich aber Entscheidung über Standort und Höhe der Marx-Statue vor

Nachdem der Stadtrat der Errichtung einer Karl-Marx-Statue als Geschenk der Volksrepublik China grundsätzlich zugestimmt hat, steht nun die endgültige Festlegung des Standorts und der Höhe der von dem renommierten Bildhauer Wu Weishan zu schaffenden Skulptur auf der Agenda. Möglichst bereits in der nächsten Sitzung am Donnerstag, 6. April, soll dazu im Rat eine Beschlussvorlage eingebracht werden. Direkt im Anschluss fliegt Oberbürgermeister Wolfram Leibe zur Feier des zehnjährigen Jubiläums der Städtepartnerschaft mit Xiamen nach China.

Der Stadtrat hatte sich vergangene Woche nach engagierter Debatte mit klarer Mehrheit für die Annahme des Geschenks der Volksrepublik China ausgesprochen: 42 Ratsmitglieder votierten mit Ja, es gab sieben Nein-

Stimmen und vier Enthaltungen. Der weltberühmte Philosoph und Revolutionär Karl Marx wurde 1818 in Trier geboren. Sein 200. Geburtstag wird 2018 unter anderem mit einer großen Landesausstellung in zwei Trierer Museen und einem umfangreichen Rahmenprogramm begangen.

Kräftiges Verhandlungsmandat

OB Leibe zeigte sich erfreut über die Entscheidung des Stadtrats: „Mit diesem Grundsatzbeschluss hat der Stadtvorstand ein Mandat, mit China kräftig über das Wie zu verhandeln.“ Grundsätzlich für die Marx-Plastik aus China sprachen sich die Stadtratsfraktionen CDU, SPD, UBT und Linke aus, dagegen argumentierten FDP und AfD, während sich bei den Grünen sowohl Befürworter als auch Gegner zu Wort meldeten. Der Beschluss

beinhaltet noch keine Festlegung zur Größe und zum Standort der Skulptur. Diese Themen sollen in weiteren Gesprächen mit dem Künstler und dem chinesischen Generalkonsulat in Frankfurt ebenso geklärt werden wie die Frage der Aufteilung der Kosten für den Sockel der Statue, die mit 70.000 Euro beziffert werden.

Der Stadtvorstand favorisiert in Absprache mit Wu Weishan den Si-meonstiftplatz als Standort. Die Größe der Bronzeskulptur wurde bisher mit 4,90 Meter beziffert. Sie soll auf einem 1,40 Meter hohen, abgestuften Sockel stehen. Anfang März wurde an dem geplanten Standort ein Marx-Dummy aus Holz aufgestellt, um die Dimensionen vor Ort zu verdeutlichen.

Ausführlicher Bericht auf Seite 4

Die Beiträge dieser Seite werden inhaltlich von den im Stadtrat vertretenen Fraktionen verantwortet, unabhängig von der Meinung des Herausgebers

Erst Verkehrsprobleme lösen

CDU Brubach kommt zuerst, Langenberg später. Mit 33 zu 23 Stimmen hat der Stadtrat für eine Bevorzugung des Brubacher Hofes gegenüber dem zwischen Euren und Zewen gelegenen Langenberg gestimmt. Doch der erste Spatenstich auf der geplanten 20 Hektar großen Wohnbaufläche in Mariahof ist erst möglich, wenn die Verkehrsprobleme gelöst sind. Außerdem dürfen keine Hauptwerbsbetriebe in ihrer Existenz bedroht werden. So haben wir es als Ergänzungsantrag mit SPD, UBT und FDP eingebracht. Diese beiden Punkte gelten auch für den Langenberg, der als Entwicklungsreserve über den Planungshorizont des Flächennutzungsplans (FNP) hinaus weiter verfolgt wird.

Wir sind uns darüber im Klaren, dass nicht alle von dieser Entscheidung begeistert sind. Doch wir haben uns bei diesem im Vorfeld auch in der Fraktion viel diskutierten Thema schwer getan mit der Entscheidung. Aber ohne neue Wohngebiete geht es

nicht. Die Prognosen zeigen, dass Trier weiterhin wachsen wird und die Baureserven in fünf Jahren aufgebraucht sind. Mit unserem Kompromissvorschlag möchten wir auch betroffenen Einwohnern ihre Ängste nehmen. Um den durch das Baugebiet entstehenden zusätzlichen Verkehr zu bewältigen, sind der Ausbau der Aulbrücke mit Kreisverkehr am Mattheiser Weihe und der Knotenpunkte Abzweigung Straßburger-/Berliner Allee und Kaiserthermenkreisel sowie die Errichtung von Schallschutzwänden an den Hauptverbindungsstraßen Grundvoraussetzungen.

Es ist gut, dass endlich eine wichtige Hürde zur Verabschiedung des FNP Trier 2030 genommen wurde. Nach der Einarbeitung der Änderungen durch die Verwaltung kann er nun endlich erneut öffentlich ausgelegt werden. Die CDU hat ein offenes Ohr für weitere Anliegen und Einwände. Uns sind der beständige Kontakt mit den Trierern und eine transparente Informationspolitik sehr wichtig.

Udo Köhler,
Fraktionsvorsitzender

Tankstelle Ostallee

UBT Die beschönigend Blaue Lagune genannte Tankstelle in der Ostallee ist wahrlich keine Augenweide. Aber sie ist nützlich und bietet einer Reihe von Menschen Arbeitsplätze. Sie erbringt Dienstleistungen: Tanken, Autowäsche und Warenverkauf in einem Shop. Die Kunden kommen nach Angaben des Pächters zu rund 80 Prozent aus Trier. Damit ergänzt sie die Nahversorgung, gerade in den späten Abend- und Nachtstunden. Außerdem beschert sie der Stadt Pachteinnahmen von jährlich fast 60.000 Euro und rund 100.000 Euro Steuern, von denen ein großer Teil in die städtischen Kassen fließt. Mit Jahresende läuft der Pachtvertrag aus. Gibt es keinen neuen, fallen die Arbeitsplätze, die Dienstleistungen und die Einnahmen weg. BP/Aral als Inhaber hat angeboten, bei einer Verlängerung um zehn Jahre mit einer weiteren Option für fünf Jahre, die Tankstelle

durch eine wesentlich modernere zu ersetzen sowie weitere Investitionen zur Verbesserung der Verkehrssituation einschließlich Radweg sowie der Infrastruktur zu tätigen. Anstatt der Parkplätze sollte eine Ladestation für E-Autos und E-Bikes sowie eine Sitzgruppe gebaut werden. Der Baumbestand sollte erhalten und, wo erforderlich, ergänzt werden.

Schon wegen der finanziellen Lage der Stadt und der Auflagen der ADD, jede Möglichkeit zur Einnahmeverbesserung zu nutzen, dürfte ein Verzicht auf mögliche Gelder aus einer Pachtverlängerung, auf die nicht erforderlichen eigenen Investitionen und auf die angebotenen Verbesserungen der Infrastruktur nur schwer zu begründen sein. Deshalb sollte die Stadt nach unserem Vorschlag Verhandlungen mit BP/Aral aufnehmen, um auszuloten, wie die Interessen der Stadt und ihrer Bewohner am besten wahrzunehmen sind. Das Ergebnis sollte im Ausschuss beraten und danach endgültig im Rat entschieden werden. Leider hat unser entsprechender Antrag im Rat am 13. März keine Mehrheit gefunden.

UBT-Fraktion

Der trojanische Marx

Freie Demokraten Wer hätte gedacht, dass ein „Geschenk“ so viel Wirbel auslösen kann? Wer hätte gedacht, dass die Entscheidung des Stadtrats so viel Aufmerksamkeit in der internationalen Presselandschaft findet? Wer hätte gedacht, dass unser Fraktionsvorsitzender in der New York Times zitiert wird?

Es hat offensichtlich auch außerhalb der kommunalen Ebene eine besondere Bedeutung, wenn ein despotisches und menschenverachtendes Regime, das Minderheiten unterdrückt, Freiheit und Demokratie mit Füßen tritt und massenhaft Menschenrechtsverletzungen begeht, sich anschiekt, eine Statue in monumentaler Größe in der Trierer Innenstadt zu platzieren.

In der Diskussion über die Annahme des „Geschenkes“ müsste es daher noch viel mehr um unseren Umgang mit Staatsideologien von Unrechtsregimen und die propagandistische

Vereinnahmung von Karl Marx' Thesen in der Volksrepublik China gehen, statt zu beteuern, wie toll man das „Geschenk“ doch findet. Der Stadtrat hätte ein Zeichen setzen können gegen Verfolgung, Unrecht und Unfreiheit. Stattdessen wurde lächelnd der Kotau gemacht, aus Angst, man könne seine „Freunde“ beleidigen.

Die Berichterstattung im Nachgang der Entscheidung löste einige Verwirrung aus. Hatte der ehemalige Stadtvorstand um die Schenkung einer solchen Statue gebeten oder ging die Initiative einzig von chinesischer Seite aus?

Nur gut, dass dieses Missverständnis schnell aufgeklärt werden konnte, denn sonst wäre die Diskussion im Stadtrat unter falschen Voraussetzungen geführt worden und hätte konsequenterweise wiederholt werden müssen. Trotz allem bleibt die Frage weiterhin bestehen, ob wir uns das vergiftete „Geschenk“ wirklich aufdrängen lassen wollen.

Katharina Haßler,
stellvertretende Fraktionsvorsitzende

Erster Platz für Bildung

SPD-Fraktion 2014 trat die SPD-Stadtratsfraktion an der Bildung die höchste Priorität zu geben. Das ist kein kleiner Anspruch. Besonders wenn man ihn mit einer Summe messbar gemacht hat: 40 Millionen Euro sollen in die Bildung investiert werden, so unsere Forderung von vor knapp drei Jahren.

Nun ist die Hälfte der laufenden Legislaturperiode vorbei. Die Verwaltung kam unserer Bitte nach, die bis jetzt getätigten Schulinvestitionen tabellarisch aufzulisten. Viele Maßnahmen wurden in unseren Schulen umgesetzt beziehungsweise auf den Weg gebracht wie unter anderem Maßnahmen zur Verbesserung des Brandschutzes und der Sicherheitstechnik, Sanierungen im Sanitärbereich und in den Fachklassen, Herrichtung des Robert-Schuman-Gebäudes und der weitere Ausbau der ersten IGS. Insgesamt hat die Stadt in den letzten drei Jahren knapp 37 Millionen Euro

investiert. Ein voller Erfolg für die Bildung in Trier.

Neue Sporthallen

Wir freuen uns, dass es in den letzten Jahren gelungen ist, die Bildung mit höchster Priorität vorwärts zu bringen. Unser Dank gilt dem Stadtrat, der Stadtverwaltung, dem Schuldezernenten Andreas Ludwig und dem Finanzdezernenten der Stadt, Oberbürgermeister Wolfram Leibe. Diese Kraftanstrengung gelingt nur gemeinsam.

Wir werden uns weiterhin für eine sinnvolle Schulentwicklung – und nicht nur Sanierung – einsetzen. Dazu gehört auch der Bau einer neuen Sporthalle, um die angespannte Schul- und Vereinssportsituation nachhaltig und zukunftsträchtig zu verbessern.

Carola Siemon,
bildungspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion



Carola Siemon

Cattenom endlich abschalten



Foto: Bündnis 90/Grüne

Am 11. März informierte Landesumweltministerin Ulrike Höfken (2. v. l.) in einer Pressekonferenz im Rathaus über den Stand der Prüfung einer Klage gegen den Weiterbetrieb des Atomkraftwerks in Cattenom. Diese Prüfung hatten wir zusammen mit der CDU-Fraktion im Stadtrat beantragt, damit die Menschen in der Region in Sicherheit leben können. Daher folgten wir auch gerne der Einladung, bei der Pressekonferenz dabei zu sein. Die anderen Fraktionen fanden dies scheinbar nicht so wichtig und erschienen nicht. Wir werden jedoch weiter für die Abschaltung des Atomkraftwerks in Cattenom kämpfen.

Peter Hoffmann, Fraktion Bündnis 90/Grüne

In welcher Stadt wollen wir leben?



Bürgerbeteiligung und Bürgerdialog sind die Zauberworte, mit denen die größtmögliche Übereinstimmung über den notwendigen Umbau einer Stadt der Zukunft erreicht werden kann. Die starken Konfliktlinien zwischen dem Stadtvorstand und den Initiativen Brubacher Hof und Langenberg hätten so vermieden werden können. Bei einer Bürger*innenbeteiligung formuliert Stadtentwicklungsplanung gemeinsam mit allen Beteiligten strategische Grundsätze und Entwicklungsziele einer Stadt. Wesentliche

Handlungsfelder für die künftige Stadt- und Siedlungsentwicklung werden im Dialog ergebnisoffen und lösungsorientiert entwickelt. Für gleiche Fragestellungen werden mit unterschiedlicher Blickrichtung und Intention Antworten gefunden.

Was bedeutet für uns Wohn- und Lebensqualität? Wie wollen wir gemeinsam leben und arbeiten in der Stadt? Wie schaffen wir es, gemeinsam, ausreichend bezahlbaren Wohnraum in unserer Stadt zu schaffen? Was möchten wir mit dem Flächennutzungsplan erreichen?

In Trier findet die Beteiligung statt, wenn der Plan steht. Auch andere Städte machten diesen Fehler. Sie lernten daraus, traten einen Schritt zurück, legten den Flächennutzungsplan auf Eis und starteten einen Dialogprozess. Die Flächenbewertung und -priorisierung wurde in Stadtteilkonferenzen in allen Stadtteilen und mit allen Bevölkerungsgruppen thematisiert und diskutiert. Die Ergebnisse mündeten in einer Neufassung des Flächennutzungsplans. Konflikte, wie wir sie in Trier erleben, wird es dort nicht mehr geben. **Theresa Görger, Linksfraktion**

Falsche Entscheidung



Allen Einwänden zum Trotz hat der Stadtrat beschlossen, die Karl-Marx-Statue als Geschenk der Volksrepublik China anzunehmen. Dass die Entscheidung über Größe und Standort vertagt wurde, war ein durchsichtiges Manöver der CDU, um parteiinterne Widerstände zu brechen. Angesichts der bisherigen Verhandlungen mit dem Künstler und der chinesischen Regierung dürfte sicher sein: Wir bekommen einen Riesen-Marx mitten im Herzen unserer Stadt.

Damit begibt sich Trier in ausgesprochen schlechte Gesellschaft: Stets waren es totalitäre Staaten kommunistischer oder sozialistischer Provenienz, die sich auf ihn beriefen und seine Verehrung mit monumentalen Denkmälern betrieben. Doch während in osteuropäischen Staaten, die über Jahrzehnte hinweg unter marxistisch geprägten Regimen zu leiden hatten, Na-

men und Bilder der Unterdrückten aus den Städten verbannt werden, leisten wir uns einen anachronistischen Rückfall in die Vergangenheit. Karl Marx war weniger Philosoph als vielmehr antidemokratischer Revolutionär, der Hass, Gewalt und Terror als legitime Mittel gesellschaftlicher Veränderung betrachtete. Insofern gibt es zweifellos einen Zusammenhang zwischen seiner Ideologie und den Verbrechen der kommunistischen Diktaturen des 20. Jahrhunderts. Jede Glorifizierung seiner Person verbietet sich daher von selbst. Marx eignet sich nicht zum Heiligen und deshalb brauchen wir keine riesige Ikone als Wallfahrtsort für alte und neue Marx-Gläubige.

Auch für eine kommerzielle Verwertung taugt Marx angesichts der vielen Millionen Opfer marxistischer Ideologie im Laufe der Geschichte nicht. Ein von der Stadt finanziertes Denkmal in angemessener Größe und an einem anderen Platz wäre akzeptabel gewesen. Ein von einem totalitären Regime als Kultobjekt gestifteter Marx-Koloss auf dem Platz des Heiligen Simeon ist es nicht. **AfD-Fraktion**

Ein Mutmacher mit klarem Verstand

Preisträger Müntefering erinnert sich an Nell-Breuning

Franz Müntefering ist der achte Träger des Oswald von Nell-Breuning-Preises und steht damit in einer Reihe mit Paul Kirchhof, Helmut Schmidt, dem päpstlichen Hilfswerk „Cor Unum“, den Brüdern Hans-Jochen und Bernhard Vogel, Norbert Blüm, dem Verein „Trans Fair“ und Heiner Geißler. Wie die meisten seiner Vorgänger hat Franz Müntefering den 1991 im Alter von 101 Jahren verstorbenen Sozialethiker Oswald von Nell-Breuning noch persönlich kennen- und schätzen gelernt: Erstmals in Münteferings sauerländischem Heimatort Sundern, der 1975 zur Stadt erhoben wurde.

Bei den damaligen Feierlichkeiten trat Nell-Breuning als Gastredner auf und sprach „mit fester Stimme und ohne Manuskript“, so erinnerte sich Müntefering, über das Thema Soziale Stadt mit heute noch aktuellen Thesen: In der Stadt, die mehr sei als eine bloße Ansammlung von Häusern und Menschen, entscheide sich, ob solidarische Gesellschaft gelinge. Der Staat habe zwar eine Fürsorgepflicht gegenüber seinen Bürgern, er dürfe damit aber nicht das Handeln von unten blockieren – das Prinzip der Sub-

sidarität. „Kommunalpolitik ist nicht das Kellergeschoss der Demokratie, sondern eine tragende Säule“, folgte Müntefering, der, daran erinnerte Laudatorin Barbara Stamm, in jungen Jahren den Berufswunsch „Oberbürgermeister“ hegte.

Strikt an der Sache orientiert

Später erlebte Müntefering den schon hoch betagten Jesuitenpater im Bundestag, wo er als viel gefragter Berater seine Expertise bei sozialpolitischen Reformvorhaben einbrachte. „Er hat uns Mut gemacht mit seinem klaren Verstand und der bedingungslosen Orientierung an der Sache“, betonte der Preisträger. „Parteien interessierten ihn nicht.“ Vielleicht also hat der Sozialdemokrat, der selbst für „klare Kante“ bekannt ist, sich in dieser Hinsicht einiges von Nell-Breuning abgeschaut. Barbara Stamm drückte es so aus: „Der kurze und knackige Müntefering-Sprech hat viele Menschen erreicht: Weil Sie den Leuten oft aus der Seele gesprochen haben.“

Tief beeindruckt hat Müntefering die „intellektuelle Redlichkeit“ Nell-Breunings. „Eine Tugend, die heute dringender denn je gebraucht wird, denn sie ist das Gegenteil von Populismus“, sagte Müntefering. „Niemand kann behaupten, immer recht zu haben, aber wir sollten versuchen, so nah wie möglich an der Wahrheit zu sein.“ Der Name Donald Trump fiel zwar nicht, aber wer wollte, konnte in diesen Sätzen deutliche Kritik an den „alternativen Fakten“ des US-Präsidenten heraushören.

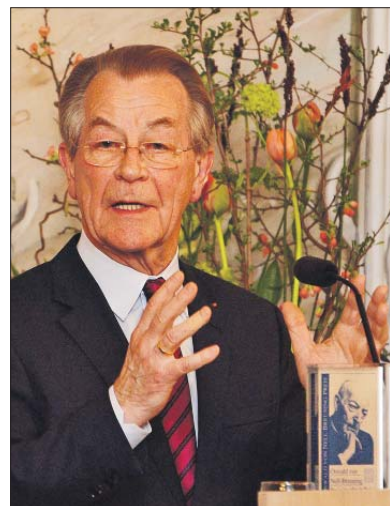
Gegen Widerstände

Einen weiteren Bezug zur Tagespolitik stellte Barbara Stamm her: Sie



Geehrt. Franz Müntefering, achter Träger des Oswald von Nell-Breuning-Preises seit 2003, präsentiert mit OB Wolfram Leibe und Laudatorin Barbara Stamm die Urkunde.

ging auf die sozialpolitischen Reformen im Rahmen der aktuell in der SPD wieder kontrovers diskutierten Agenda 2010 ein, an deren Formulierung und Umsetzung der Preisträger maßgeblich beteiligt war. Franz Müntefering sei damals eben nicht den Weg des geringsten Widerstands gegangen, so die CSU-Politikerin, sondern habe schwierige Entscheidungen getroffen, bei denen „einem die Herzen der eigenen Anhänger nicht gerade zufliegen“. Müntefering äußerte sich in seiner Ansprache nicht direkt zu dem Thema. Jedoch untermauerte er den Grundgedanken der Agenda-Reformen mit einem weiteren Nell-Breuning-Zitat, wonach die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Vorrang vor der Höhe der Sozialtransfers haben müsse. **ki**



Redner. Franz Müntefering spricht im Rokokosaal.

Nell-Breuning und Marx

Die nächste Preisverleihung steht zwar erst 2019 an, doch Oswald von Nell-Breuning wird in Trier auch im kommenden Jahr präsent sein – natürlich im Zusammenhang mit dem 200. Geburtstag von Karl Marx. In einem Symposium der Stadt und des Bistums soll der Frage nachgegangen werden, wie sich Marx und Nell-Breuning als Absolventen des gleichen Trierer Gymnasiums vor dem Hintergrund völlig unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen mit dem Spannungsverhältnis zwischen Kapital und Arbeit auseinandergesetzt haben.

Sendung im offenen Kanal

Der Trierer Bürgerrundfunk OK 54 strahlt seine Aufzeichnung der Preisverleihung an vier Terminen aus: Dienstag, 21., sowie Donnerstag, 23. März, jeweils um 17 und 21 Uhr. In der Mediathek (www.ok54.de) ist die Sendung verfügbar ab 21. März, 17 Uhr.



Bild links: Blick in den Rokokosaal des Kurfürstlichen Palais während des Festakts.

Bild unten: „Der Stadt Trier und ihren Bürgern alle Zeit Wohlstand, Gerechtigkeit und Solidarität“, lautete der Eintrag von Franz Müntefering im Goldenen Buch der Stadt Trier. Mit dem Preisträger freute sich der Ältestenrat: Beigeordneter Andreas Ludwig, Bürgermeisterin Angelika Birk, Hermann Kleber (UBT), OB Wolfram Leibe, Sven Teuber (SPD), Udo Köhler (CDU), Petra Kewes (Bündnis 90/Die Grünen), Theresia Görgen (Die Linke), Laudatorin Barbara Stamm, die sich im Anschluss ebenfalls im Goldenen Buch „verewigte“, und Christa Kruchten-Pulm (AfD) (v. r.). **Fotos:** Dieter Jacobs (3), PA

Nicht im Schaukelstuhl versunken

Mit einem leidenschaftlichen Appell an die junge Generation angesichts der Gefahren des Populismus beendete Franz Müntefering seine Dankesrede: „Mischt Euch ein!“ Aber nicht nur die Jungen seien gefordert, alle Generationen müssten um den Erhalt gemeinsamer Grundwerte kämpfen. „Demokratie ist kein Schaukelstuhl“, sagte der frühere SPD-Chef. Dieses Bild sagt viel über sein politisches Verständnis aus, aber auch seine persönliche Haltung zum Alter. „Ich bin nicht mehr Mitglied des Bundestags, aber ich versinke nicht im Schaukelstuhl“, heißt es in dem Begrüßungstext seiner persönlichen Homepage. Ganz in diesem Sinne legte der heute 77-jährige Müntefering direkt nach dem Ausscheiden aus dem Parlament vor knapp vier Jahren erstmals sein Sportabzeichen ab und ist seit 2015 als Botschafter der Aktion „Bewegt älter werden in NRW“ unterwegs.

Dahinter steckt seine Lebensphilosophie, auch im Rentenalter nach vorne zu blicken, wie er in einem Interview zu seinem 75. Geburtstag vor zwei Jahren betonte. Daher lag es für Müntefering nahe, Oswald von Nell-Breuning in seiner Dankesrede nicht nur für dessen intellektuelle Brillanz und Redlichkeit zu loben, sondern auch seine Bewunderung für dessen bis ins hohe Alter ungebrochene Schaffenskraft und Offenheit für Neues zum Ausdruck zu bringen.

Typisch für Müntefering ist auch, dass er diesen Passus seiner Rede mit

einer guten Prise Ironie würzte. Er erinnerte sich an einen Auftritt des über 90-jährigen Nell-Breuning als Experte im Bundestag. Der Jesuitenpater sei, „wie das so ist bei alten Männern“, schwerhörig geworden. Der junge Vikar an seiner Seite habe ihm deswegen bei der Anhörung die Fragen ins Ohr brüllen müssen. Die Reaktionen des Publikums hätten Nell-Breuning durchaus amüsiert, ehe er dann seine druckreife Antwort präsentiert habe.

Schon zur Begrüßung der Gäste im festlich geschmückten Rokokosaal hatte Oberbürgermeister Wolfram Leibe das Thema Alter mit einer launigen Bemerkung aufgegriffen. Müntefering sei schon länger als Kandidat für den Oswald von Nell-Breuning-Preis im Spiel gewesen, aber wegen der „Gnade der späten Geburt“ gegenüber anderen Bewerbern, darunter dem im Herbst 2015 verstorbenen Alt-Bundeskanzler Helmut Schmidt, noch nicht zum Zug gekommen.

Ein Kompliment erhielt Müntefering auch von Laudatorin Barbara Stamm. Der Preisträger habe sich als junger Bundestagsabgeordneter den Ratschlag des legendären SPD-Fraktionsvorsitzenden Herbert Wehner zu Herzen genommen, darauf zu achten, im politischen Getriebe „nicht auszutrocknen“. „Und wenn man Sie heute so sieht und Ihre nach wie vor ungebrochene Leidenschaft für die Politik und das Gestalten – dann glaube ich, ist Ihnen das gut gelungen“, so die frühere bayerische Sozialministerin. **pe**



RaZ-Vermerk

Weltweites Presseecho

Wie mag wohl die Redaktionskonferenz der ehrwürdigen Tageszeitung New York Times in der vergangenen Woche ausgesehen haben? Diskutiert wurde wahrscheinlich über Präsident Trumps Pläne, das amerikanische Krankenversicherungssystem komplett umzuwickeln und über seine in einer TV-Show veröffentlichte Steuererklärung aus dem Jahr 2005. Auch die Entgleisungen des türkischen Präsidenten Erdogan dürften eine Rolle gespielt haben. Doch allem Anschein nach geriet auch ein anderes Thema in den Fokus: Die Diskussion um die Marx-Statue in Trier. Ja, richtig gelesen. Nach der Diskussion im Stadtrat, ob die Stadt das Geschenk aus China annehmen soll (siehe Artikel rechts), berichtete die New York Times online über die Entscheidung. Und zwar ausführlich und mit Hintergrundwissen (von den Kosten einmal abgesehen, aber selbst die Times macht mal Fehler).

Selbstredend sorgte die Debatte auch hierzulande für ein immenses Presseecho bei überregionalen Medien: Süddeutsche, Spiegel, FAZ, Handelsblatt, Berliner Zeitung, Zeit, ZDF und Deutschlandradio, um nur einige zu nennen. Da verwundert es kaum noch, dass die Moderatorin des Heute Journals, Marietta Slomka, nach einem Beitrag zur Marx-Statue in ihrer Abmoderation ganz aktuell das Abstimmungsergebnis des Stadtrats verkündete, gut



Versuchsanordnung. Am Simeonstiftplatz wurde Anfang März zwei Tage lang eine 4,90 Meter hohe Holzattrappe mit Sockel aufgestellt, um die Dimensionen der Marx-Skulptur von Wu Weishan im öffentlichen Raum zu verdeutlichen. Der Stadtrat hat sich mit der Annahme der Schenkung noch nicht auf einen Standort und auch nicht auf die Größe der Statue festgelegt. Foto: Britta Bauchheß/Presseamt

Ratsmehrheit für Marx im Stadtbild

Engagierte Debatte über die Skulptur von Wu Weishan / Gegner: „Vergiftetes Geschenk“

Bewerbungsdirigate für GMD-Stelle



Ab Sommer 2018 wird ein neuer Generalmusikdirektor (GMD) das Philharmonische Orchester der Stadt Trier anführen. Der aktuelle GMD Victor

Puhl beendet dann nach zehn Jahren in Trier seine Tätigkeit auf eigenen Wunsch. Auf der Suche nach einem Nachfolger wurden im Rahmen eines dreistufigen Auswahlverfahrens aus 127 Bewerbern drei Kandidaten zur letzten und entscheidenden Runde eingeladen. Jeder Kandidat wird ein Sinfoniekonzert dirigieren. Den Anfang macht Jochem Hochstenbach, der am Donnerstag, 30. März, 20 Uhr, das sechste Sinfoniekonzert leitet. Hochstenbach ist erster Kapellmeister am Konzert Theater Bern. Zuvor arbeitete er von 2004 bis 2011 als erster Kapellmeister, ab 2006/07 zudem als Stellvertreter des GMD, am Badischen Staatstheater Karlsruhe.

Roman Brogli-Sacher leitet das siebte Sinfoniekonzert am 27. April. Seit 2015 ist er Chefdirigent des Jiangsu Symphony Orchestra in Nanjing, China. Von 2000 bis 2015 leitete Brogli-Sacher das Orchester der Hansestadt Lübeck. Davon war er zwölf Jahre als Generalmusikdirektor und sieben Jahre zusätzlich als Operndirektor am Theater Lübeck tätig.

Ein weiteres Sinfoniekonzert dirigiert Daniel Carter am 27. Mai. Der gebürtige Australier ist seit 2015 erster Kapellmeister am Theater Freiburg. Davor arbeitete er als Dirigent und musikalischer Assistent der Generalmusikdirektorin Simone Young an der Hamburgischen Staatsoper. Gastengagements führten ihn unter anderem zur Oper Köln und zum Münchener Kammerorchester.

Niemand kann dem Trierer Stadtrat nachsagen, er hätte sich die Entscheidung über die Karl-Marx-Statue, die China der Stadt schenken will, leicht gemacht. Mit der engagierten 60-minütigen Debatte wurde die erhoffte kritische Auseinandersetzung mit dem Leben und Werk des berühmtesten Sohns der Stadt zu dessen 200. Geburtstag eröffnet.

Hauptargument der Befürworter war, dass eine öffentliche Würdigung von Karl Marx in seiner Geburtsstadt längst überfällig sei. Eine Lücke, die durch Wu Weishans Statue geschlossen werden soll. Außerdem soll die Skulptur ebenso wie die Ausstellung im kommenden Jahr zu einem weltweiten Dialog über Marx und seine Lehre anregen, auch und gerade mit China. China war aber auch das Schlüsselwort für die Gegner: Die Stadt dürfe kein Geschenk von einem Regime annehmen, das sich vielfache Menschenrechtsverletzungen habe zu Schulden kommen lassen.

Auszüge der Debatte



Udo Köhler (CDU): „Mit der Statue ist eine gute, kontroverse Diskussion um Karl Marx in Gang gekommen. Die CDU-Fraktion stimmt dem Grundsatzbeschluss zur Annahme der Schenkung trotz Bauchschmerzen mehrheitlich zu unter der Voraussetzung, dass der Standort zu einem späteren Zeitpunkt konkretisiert wird. Die Größe der Skulptur und des Sockels sind hiermit noch nicht manifestiert und auch der Kostenanteil der Stadt Trier für Fundament und Sockel ist nicht verbindlich festgelegt.“

Kant, Hegel oder Goethe in Trier geboren wären, würde die Stadt nicht müde werden, auf diese Personen hinzuweisen. Wir sollten uns nicht gegen das Geschenk wehren, nur weil es aus China kommt.“



Markus Nöhl (SPD): „Mit der Probestellung der Statue auf dem Simeonstiftplatz wurde die Debatte verschärft. Entscheidend bei der Annahme des Geschenks ist, dass

wir in den kommenden Jahren mit der ganzen Welt und speziell auch mit den vielen tausend zu erwartenden Gästen aus China in eine Diskussion treten wollen über Marx und seinen Einsatz für Demokratie, politische Freiheit und soziale Gerechtigkeit. Themen, die natürlich heute auch eine Rolle spielen. Das Geschenk Chinas ist eine Auszeichnung für die Geburtsstadt von Karl Marx. Es öffnet die Türen für ein Miteinander und bietet die Chance für die Belebung unserer Städtepartnerschaft mit Xiamen. Annäherung bringt Wandel.“

Richard Leuckefeld (Bündnis 90/Die Grünen): „Mit der Statue kann sich Trier aus einer selbst verschuldeten Zwischmühle befreien, denn jahrzehntlang haben es die Stadtobere vermieden, Karl Marx mit einer Präsenz im Stadtbild zu würdigen. Alle Initiativen in dieser Richtung sind auf Granit gestoßen. Wenn

Kant, Hegel oder Goethe in Trier geboren wären, würde die Stadt nicht müde werden, auf diese Personen hinzuweisen. Wir sollten uns nicht gegen das Geschenk wehren, nur weil es aus China kommt.“

Reiner Marz vertrat in der uneinheitlich abstimmenden Grünen-Fraktion die Gegenposition: „China ist ein



Land, das die Menschenrechte mit Füßen tritt und damit Marx diskreditiert. Und dieses Land will der Geburtsstadt von Karl Marx eine Statue schenken? Das kann doch wohl nicht sein. Mit der Ablehnung könnten wir ein Signal setzen, das deutlich über unsere Grenzen hinaus gehört werden würde.“

Professor Hermann Kleber (UBT): „Karl Marx ist einer der großen Söhne unserer Stadt, der lange Zeit nicht angemessen gewürdigt worden ist. Wenn man ein Geschenk annimmt, setzt das ein Mindestmaß an Vertrauen gegenüber dem Schenkenden voraus. Wenn wir uns ansehen, wie wir bisher die Städtepartnerschaft mit Xiamen geführt haben, dann ist es angebracht, dieses Vertrauen zu investieren. Umgekehrt sollten wir uns aber nicht diktieren lassen, was aus diesem Geschenk künftig wird. Die Ausführung der Statue bedarf der Konkretisierung zu Größe, Standort, Ausrichtung und so weiter. Das ist unsere Zuständigkeit, die wir uns nicht aus der Hand nehmen lassen sollten.“

Theresia Görgen (Die Linke): „Karl Marx gehört zu Trier, deshalb begrüßt die Linksfraktion die Annahme der Schenkung. Marx' treffende Analyse des Kapitalismus und die von ihm geprägten Begriffe gehören weiterhin zu den Grundlagen der modernen Wirtschaftswissenschaften. Als Humanist und Philosoph hat



er Menschen auf der ganzen Welt bewegt. Trier erhält mit der Skulptur eine neue Attraktion, auch den Standort am Simeonstiftplatz in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses der Familie Marx und der Porta Nigra halten wir für richtig.“

Michael Frisch (AfD): „Diese monströse Marx-Ikone ist ein Anachronismus, denn im ehemaligen Ostblock hat man Marx in den letzten Jahren aus den Städten und Straßen verbannt. Marx war ein antidemokratischer Revolutionär, der Hass und Gewalt gegen Andersdenkende als legitime Mittel betrachtete. Seine falschen Theorien sind in der Praxis immer wieder gescheitert.“

Tobias Schneider (FDP): „Wollen wir uns tatsächlich das Geschenk eines autokratischen und repressiven Unrechtsregimes in die Stadt stellen? Der Marxismus dient in China als Begründung für die Alleinherrschaft der



Kommunistischen Partei. Es handelt sich um ein vergiftetes Geschenk, denn China ist kein freies Land, sondern weist eine lange Liste von Menschenrechtsverletzungen auf, die man in einschlägigen Berichten der UNO oder bei Amnesty International nachlesen kann.“

OB begrüßt 48 Neubürger

Im Rahmen einer Feierstunde im Rokokosaal des Kurfürstlichen Palais hat Oberbürgermeister Wolfram Leibe 48 Neu-Trierern ihre Einbürgerungsurkunde überreicht. Sie stammen aus Algerien, Brasilien, Ghana, Syrien, Tunesien, Großbritannien, Bosnien-Herzegowina, Rumänien, Kongo, Ukraine, Georgien, Afghanistan, Portugal, Polen, Ukraine, Ungarn, Kirgisistan, Vietnam, Frankreich, Ägypten, Türkei, Mazedonien, Russland, Irak, Kasachstan, Togo und aus Estland.

Metz ist wunderbar

Unter dem Motto „Metz est wunderbar“ findet in der lothringischen Metropole zurzeit zum zweiten Mal eine deutsch-französische Woche mit Konzerten, Ausstellungen, Shows und Workshops statt. Zweck der Veranstaltung ist es, auf die vielfältigen Gemeinsamkeiten und Kooperationen kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Art hinzuweisen, die zwischen Deutschland und Frankreich in der Großregion zu finden sind. Bis Samstag werden täglich um 15 Uhr zweisprachige Stadtführungen angeboten. Bei einer Konferenz im Metzger Rathaus am Mittwoch, 22. März, 18 Uhr, steht das 60-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Metz und Trier sowie die Tourismus-Kooperation der Städte Metz, Trier, Saarbrücken und Luxemburg im Rahmen von QuattroPole im Blickpunkt.

Anfrage zum Burgunderviertel

Beigeordneter Andreas Ludwig beantwortete im Stadtrat eine umfangreiche Anfrage der Linksfraktion zur geplanten Abtretung des Vorkaufsrechtes der Stadt Trier für das ehemalige Konversionsgelände Burgunderviertel an die Gesellschaft für urbane Projektentwicklung (EGP). Er kündigte an, dass der Stadtrat über einen Verzicht des Erstzugriffsrechts entscheiden werde, auf Basis des bereits 2014 beschlossenen Rahmenplans für das Areal.

Blaue Lagune bald Geschichte

Stadtrat spricht sich mit großer Mehrheit für das Auslaufen des Pachtvertrags zum Jahresende aus

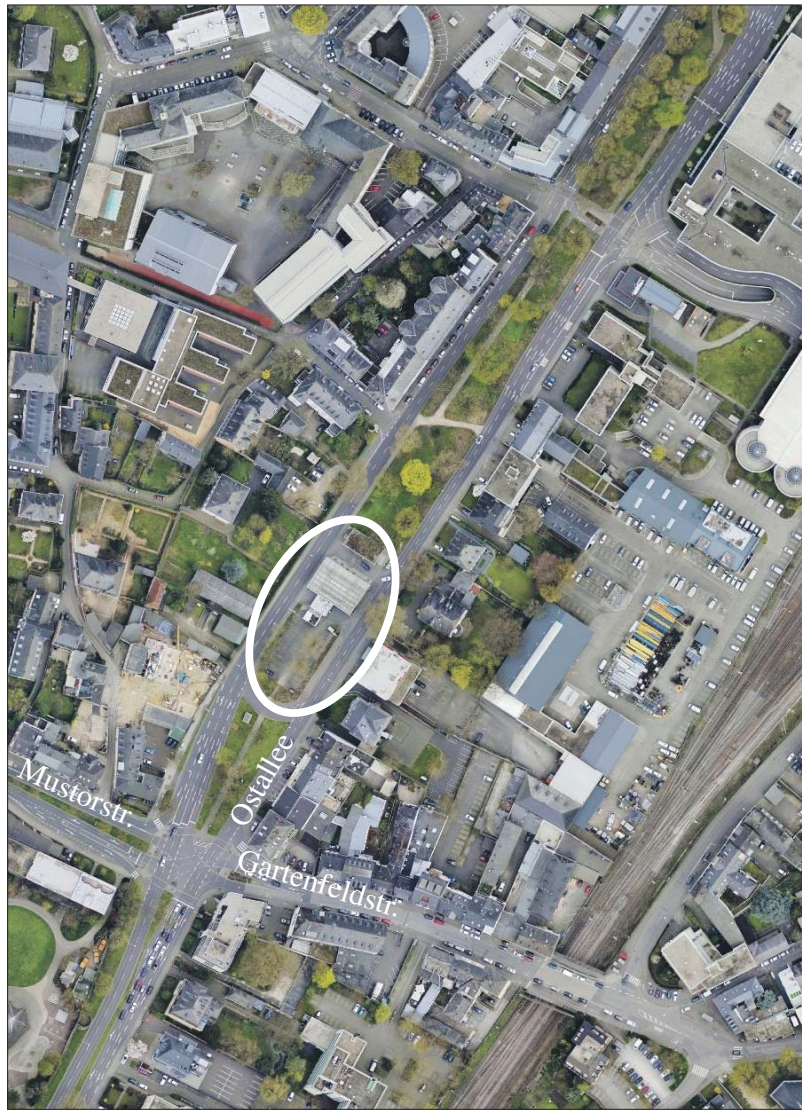
Zum Jahresende ist sie Geschichte, die Tankstelle in der Ostallee, besser bekannt als Blaue Lagune. Mit einer großen Mehrheit von 41 Stimmen lehnte der Stadtrat einen Antrag der UBT-Fraktion ab, der zum Ziel hatte, den Pachtvertrag mit dem Inhaber BP um mindestens zehn Jahre zu verlängern. Lediglich elf Stadtratsmitglieder votierten dafür, zwei enthielten sich.

2011 hatte der Stadtrat vor dem Hintergrund eines massiven Protests auf Facebook, der sich gegen die drohende Schließung der Blauen Lagune richtete, den Pachtvertrag einmalig um weitere fünf Jahre, bis 31. Dezember 2017, verlängert. Die UBT forderte nun in ihrem Antrag, den Pachtvertrag nicht auslaufen zu lassen, sondern ihn um zehn mit der Option auf weitere fünf Jahre zu verlängern. Laut UBT sei BP Deutschland bereit, die vorhandene Tankstelle durch eine neue zu ersetzen und in einen von der Stadt geplanten Radweg in der Ostallee zu investieren, jedoch nur an das direkt zur Tankstelle angrenzende Areal. Auch Ladestationen für Elektroautos seien geplant.

Ergänzung zur Nahversorgung

„Die Tankstelle ist wahrlich keine Augenweide, aber sie ist nützlich und ergänzt die Nahversorgung vor Ort“, sagte Professor Hermann Kleber (UBT) zur Begründung des Antrags. Zudem verwies er auf jährliche Einnahmen der Stadt durch Pacht und Steuern von 160.000 Euro. Vor dem Hintergrund einer jüngst beschlossenen Erhöhung der Grund- und Hundesteuer sowie der Einführung einer Tourismusabgabe mache sich die Stadt unglaublich: „Wie soll man erklären, auf Einnahmen zu verzichten?“, fragte Kleber.

Rainer Lehnart (SPD) machte für seine Fraktion unmissverständlich deutlich, dass sie an dem Beschluss von 2011 festhalte, den Pachtvertrag nicht zu verlängern. „Das Grundstück soll dem Grün des Alleenrings zugeführt werden und so dessen Erscheinungsbild aufwerten“, sagte er.



Vogelperspektive. Die Tankstelle in der Ostallee (weiße Markierung) trennt das Grün des Alleenrings. Ist die Blaue Lagune zurückgebaut, wird das Grundstück begrünt und für den Fahrradverkehr genutzt.

Foto: Digitale Orthophotos 2016, © Stadt Trier, Amt für Bodenmanagement und Geoinformation AB 1413.01/2017

Als „verwunderlich“ bezeichnete Lehnart den Umstand, dass sich BP bislang nicht offiziell an die Stadt gewandt habe. „BP hätte sich um einen alternativen Standort kümmern müssen“, betonte er.

Thomas Albrecht (CDU) verwies auf den „hochemotionalen“ Charakter des Themas. Sein Antrag, dieses

in den Dezernatsausschuss IV zu verweisen, um dort die Argumente abzuwägen, lehnte der Rat mit einer knappen Mehrheit ab.

„Niemand käme heute auf die Idee, eine Tankstelle in den Alleenring zu bauen“, hob Dominik Heinrich (Grüne) hervor. Die Zahl der Befürworter einer Pachtverlängerung sei im Ver-

„Gerne helfen wir BP, einen anderen Standort zu suchen.“

Andreas Ludwig,
Baudezernent

gleich zu 2011 „überschaubar“. Zudem gebe es in Trier genügend Tankstellen und auf das Sortiment des Tankstellenshops sei man nicht angewiesen.

Mateusz Buraczyk (Linke) sagte, seine Fraktion sei nicht „um jeden Preis für diese Tankstelle“. Seinen Änderungsantrag, der vorsah, die Tankstelle zugunsten eines Radwegs zu verkleinern, lehnte der Rat mit einer großen Mehrheit ab.

Lückenschluss im Wegenetz

„Eine Großstadt ist kein Ökopark. Die Tankstelle gehört zur urbanen Kultur“, begründete Michael Frisch (AfD) seine Zustimmung zum Antrag. Auch Tobias Schneider (FDP) sprach sich für den Erhalt der Blauen Lagune aus: „Die Tankstelle passt dort gut hin und ist von den Bürgern gewollt.“ Dr. Darja Henseler (Piraten) lehnte die Verlängerung des Pachtvertrags ab, da diese Entscheidung die nächsten 20 bis 30 Jahre betreffe.

„Der Alleenring steht unter Denkmalschutz. Wir müssen uns fragen: Was ist uns Grün wert?“, sagte Baudezernent Andreas Ludwig. Wie bereits vor zwei Wochen in einem Pressegespräch (die RaZ berichtete), sprach sich Ludwig eindeutig gegen eine Verlängerung des Pachtvertrags aus. „Gerne helfen wir BP, einen anderen Standort zu suchen“, bot er an und verwies zudem darauf, dass der Ölkonzern für den Rückbau verantwortlich sei und der Stadt 200.000 Euro für den Grünzug zahle. Das Tankstellengrundstück soll künftig als Bestandteil des Alleenrings wieder begrünt und für den Fahrradverkehr genutzt werden, für den es einen wichtigen Lückenschluss im Wegenetz darstellt.

Aus dem Stadtrat

Fünf Stunden 45 Minuten dauerte die Stadtratssitzung am Montag vergangener Woche, die von Oberbürgermeister Wolfram Leibe und Bürgermeisterin Angelika Birk geleitet wurde. Zu einem Eklat kam es bei der Einwohnerfragestunde zu Beginn der Sitzung, als NPD-Mitglied Safet Babic zunächst die Rechtmäßigkeit der zuvor geänderten Tagesordnung anzweifelte und dann seine Meinung zur Karl-Marx-Statue kundtat. Laut Gemeindeordnung sind Äußerungen, die sich auf Tagesordnungspunkte der Sitzung beziehen, nicht zulässig.

Obwohl ihm Bürgermeisterin Birk mehrfach das Wort entzog, die Sitzung unterbroch und das Mikrofon abgeschaltet wurde, redete er lautstark weiter. Ein Großteil der Stadtratsmitglieder verließ daraufhin demonstrativ den Ratssaal. Babic verlas sein Manuskript vor fast leeren Rängen und ging dann aus dem Saal. Birk stellte fest, dass die Einwohnerfragestunde „deutlich missbraucht“ worden sei und man sich rechtliche Schritte vorbehalten. OB Leibe hob hervor, dass die Verwaltung auch angesichts dieses Missbrauchs nicht von der Einwohnerfragestunde abrücke. Im weiteren Verlauf der Ratssit-

zung standen unter anderem folgende Themen im Mittelpunkt:



Neues Ratsmitglied. Bürgermeisterin Birk verpflichtete in der Sitzung Bernhard Hügle (Foto: privat) als neues Stadtratsmitglied. Er tritt in der Fraktion B 90/Grüne die

Nachfolge von Christiane Wendler an. Durch diesen Wechsel kommt es noch zu weiteren Umbesetzungen: Hügle übernimmt außerdem das Mandat von Thorsten Kretzer im Schulträgerausschuss, im Steuerungsausschuss tritt Petra Kewes die Nachfolge von Wendler an und im Jugendhilfeausschuss rückt Wolf Buchmann nach. Umbesetzungen gab es auch bei der Linken-Fraktion: Der kürzlich als Ratsmitglied verpflichtete Mateusz Buraczyk vertritt seine Fraktion künftig im Rechnungsprüfungs- und im Stadtrechtsausschuss.

● **Bundeswehr.** Die Linksfraktion zog ihren Antrag zurück, der die Verwaltung aufforderte, Jugendliche

über die Möglichkeit zu informieren, der Weitergabe persönlicher Informationen an die Bundeswehr zu widersprechen. Grund der Rücknahme war die Information von Bürgermeisterin Angelika Birk, dass dies bereits umfassend geschehe. So werde jedem Neubürger im relevanten Alter ein Musterwiderspruch ausgehändigt und eine Bekanntmachung in der Rathaus Zeitung weise auf die Möglichkeit hin, der Informationsweitergabe an die Bundeswehr zu widersprechen (siehe Seite 8).

Jahresabschluss. Die Abstimmung über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Entlastung des Stadtvorstandes wird traditionsgemäß vom ältesten Ratsmitglied geleitet. Unter Vorsitz von Wolfgang Schmitt, Die Linke, erteilte der Rat auf Grundlage der Prüfberichte des Rechnungsprüfungsamtes dem Oberbürgermeister, der Bürgermeisterin und dem Beigeordneten Andreas Ludwig einstimmig die Entlastung für den Jahresabschluss 2015. Keine Entlastung erteilt wurde dem im Dezember letzten Jahres abgewählten Beigeordneten Thomas Egger, aufgrund eines noch andauernden Prüfverfahrens.

Europa erlebbar machen

Leitbild für Städtenetzwerk QuattroPole

Die Pressekonferenz des Stadtvorstands am Montag war von Internationalität und dem europäischen Gedanken geprägt: „Wir müssen Europa konkretisieren und wieder erlebbar machen“, hob OB Wolfram Leibe hervor.

Konkret erlebbar wird der europäische Gedanke im Städtenetzwerk QuattroPole, dem Trier, Metz, Saarbrücken und Luxemburg angehören. Leibe betonte den gemeinsamen Einsatz für bessere Zuganbindungen. Metz kämpfe – ebenso wie Trier – dagegen, abgehängt zu werden und in Saarbrücken würden ICE-Verbindungen nach Paris reduziert. Neben dem Thema Mobilität sei auch die Energiepolitik von einer starken Zusammenarbeit geprägt. Weitere Kooperationsbereiche sind laut OB die Digitalwirtschaft sowie Kultur und Tourismus. In diesem Zusammenhang verwies Leibe auf die deutsch-französische Woche unter dem Motto „Metz est wunderbar“, die in dieser Woche in der lothringischen Metropole stattfindet (Meldung oben links).

Michael Sohn, Geschäftsführer des QuattroPole-Vereins, berichtete von der Erstellung eines Leitbilds für das Städtenetzwerk. „Es wurden 35 Pro-

jektideen formuliert, um die grenzüberschreitende Zusammenarbeit voranzutreiben und konkret zu gestalten“, erläuterte er. Unter anderem gehe es in dem Leitbild, das sich noch in der Abstimmung befindet, um wirtschaftliche Zusammenarbeit, Energie- und Klimaschutz sowie Tourismus und Kultur.

Städtepartnerschaften

Passend zur Internationalität der Pressekonferenz berichtete Roman Schleimer, Leiter des Amtes für Kultur und internationale Angelegenheiten, von den runden Geburtstagen der Trierer Städtepartnerschaften in diesem Jahr: Metz und Gloucester (60 Jahre) sowie Weimar und Fort Worth (30 Jahre). Im vergangenen Jahr wurde die Partnerschaft mit Nagaoka zehn Jahre alt und im nächsten Jahr steht das 60-jährige Jubiläum mit Ascoli Piceno und das 50. mit 's-Hertogenbosch an. „Bis auf Gloucester, wo es derzeit schwierig ist, einen Zugang zu finden, funktionieren die Städtepartnerschaften auch wegen des bürgerschaftlichen Engagements sehr gut“, berichtete Schleimer. Gefeierte werden die Partnerschaften beim Trierer Altstadtfest vom 23. bis 25. Juni.

Deutsche Erstaufführung



Das Musical „Die Brücken am Fluss“ feierte seine Premiere als deutsche Erstaufführung am Samstag im Großen Haus. In dem Werk geht es um die Affäre zwischen Francesca Johnson (Carina Filipcic) und dem Fotografen und Weltenbummler Robert Kincaid (Hans Neblung). Seine freie und ungebundene Lebensauffassung provoziert und

fasziniert Francesca zugleich. Auf dem Spiel steht dabei nicht weniger als ihre Familie. Mit Meryl Streep und Clint Eastwood in den Hauptrollen begeisterte „The Bridges of Madison County“ Mitte der 90er-Jahre das Kinopublikum. Weitere Termine: 21., 31. März, 8., 9., 19., 22. und 23. April sowie 3. Mai. Foto: Oliver Look

Kulturförderung

Auch 2016 wurden aus dem Kulturhaushalt zahlreiche Projekte und Veranstaltungen mit insgesamt rund 126.000 Euro gefördert. Hierzu zählt etwa Jazz am Dom, die Chorweile, das Internationale Fest, Tufa-Tanzveranstaltungen, das Sommerfestival des Schmitz-Vereins sowie Karnevalsumzüge und vieles mehr. Roman Schlei-

mer, Leiter des Kulturbüros, stellte die Zahlen in der vergangenen Sitzung des Kulturausschusses vor und wies auf den hohen Bedarf an Unterstützung hin. Bürgermeisterin Angelika Birk gab zu bedenken, bei einer weiteren Kürzung des freiwilligen Leistungsbereichs sei die Förderung vieler Veranstalter gefährdet.

Städtebautag im Ortsbeirat

Auf der Tagesordnung des Ortsbeirats Ehrang/Quint am Donnerstag, 23. März, 19.30 Uhr, im Bürgerhaus, Niederstraße 143-144, stehen neben einer Einwohnerfragestunde auch ein Ausblick auf den Tag der Städtebauförderung am Samstag, 13. Mai, und die Skateranlage.

Dunkelheit wirbt für den Klimaschutz

Earth Hour am 25. März: Trier zieht wieder den Stecker

New York, Rio, Trier – in über 7000 Städten gehen am Samstag, 25. März, von 20.30 bis 21.30 Uhr die Lichter aus. Bekannte Bauwerke, die sonst aufwendig angestrahlt sind, versinken eine Stunde lang im Dunkel und unzählige Privatpersonen schalten zu Hause das Licht aus, um ein Zeichen für den Klimaschutz zu setzen.

Die Earth Hour des World Wide Fund For Nature (WWF) wird am 25. März rund um den Globus begangen. Die Beleuchtung bekannter Gebäude und Sehenswürdigkeiten – vom Big Ben in London über die Chinesische Mauer bis hin zum Brandenburger Tor in Berlin – wird ausgeschaltet. Unternehmen lassen ihre Zentralen eine Stunde lang dunkel und auch Millionen Menschen knippen zu Hause für 60 Minuten das Licht aus. Gemeinsam machen sie damit deutlich, dass es für einen erfolgreichen Umwelt- und Klimaschutz auf den Beitrag jedes Einzelnen ankommt.

Eine Stunde innehalten

In Trier werden nach Angaben des städtischen Umweltberaters Johannes Hill unter anderem die Beleuchtungen von Porta Nigra, Dom, Konstantin-Basilika, Liebfrauenkirche, Kurfürstlichem Palais, Kaiserthermen, St. Gangolf, St. Paulin und St. Matthias symbolisch abgeschaltet.

Oberbürgermeister Wolfram Leibe fordert in einem Aufruf die Triererinnen und Trierer auf, sich an der Aktion zu beteiligen und erklärt: „Unser Planet ist es wert, einmal im Jahr eine Stunde innezuhalten und über unseren Umgang mit ihm nachzudenken.“ Wer mitmachen möchte, findet unter www.wwf.de/earthhour neben Neuigkeiten rund um das Event Tipps für die Gestaltung seiner eigenen Earth Hour. In Deutschland steht die Aktion dieses Jahr unter dem Motto „Klimaschutz geht gemeinsam“. Die Umweltschützer wollen darauf aufmerksam machen, dass jeder einzelne Bürger seinen Teil zum Klimaschutz beitragen kann und muss.

Mit der Earth Hour ruft der WWF dazu auf, sich gemeinsam 60 Minuten



Zeit zu nehmen, um sich der Thematik bewusst zu werden, um zu diskutieren und sich auszutauschen – über das, was die

Menschen tun können, um die Umwelt und das Klima unserer Erde zu schützen. Mit 178 teilnehmenden Ländern und über 7000 Städten verzeichnete die Aktion im vergangenen Jahr neue Rekorde. In der Bundesrepublik Deutschland wurde in insgesamt 241 Städten das Licht ausgeschaltet. Mit der Earth Hour 2017 will der WWF diesen Rekord nochmal brechen und zeigen, wie global der Wunsch nach mehr Klimaschutz in der Gesellschaft verankert ist.



In folgenden Straßen muss in der kommenden Woche mit Kontrollen der kommunalen Geschwindigkeitsüberwachung gerechnet werden:

- **Mittwoch, 22. März:** Trier-Nord, Metternichstraße.
 - **Donnerstag, 23. März:** Heiligkreuz, Metzter Allee.
 - **Freitag, 24. März:** Trier-West, Hornstraße.
 - **Samstag, 25. März:** Olewig, Riesling-Weinstraße.
 - **Montag, 27. März:** Euren, Eisenbahnstraße.
 - **Dienstag, 28. März:** Trier-Mitte/Gartenfeld, Karl-Marx-Straße.
- Das städtische Ordnungsamt weist darauf hin, dass darüber hinaus auch an anderen Stellen Kontrollen möglich sind.

Standesamt zu

Wegen einer Schulung ist das Trierer Standesamt im Palais Walderdorff am Dienstag, 28. März, geschlossen. Einzige Ausnahme sind Sterbeanzeigen, die zwischen 8.30 und 12 Uhr entgegengenommen werden.



Foto: SOD Rheinland-Pfalz

Einstimmung auf inklusives Sportfest

Basketballspiel in der Arena im Vorfeld der Special Olympics Landesspiele im Juni

Mit einem inklusiven Basketballspiel haben sich die Römerstrom Gladiators Trier, der Sänger Guildo Horn (Foto oben/Mitte) und die Basketballmannschaft der Lebenshilfe in der Arena auf die Special Olympics Landesspiele eingestimmt. Gemeinsam riefen sie die ganze Region dazu auf, sich als Helfer sowie als Akteure am Bühnenprogramm zu beteiligen. Das Sportevent für Menschen mit

und ohne geistige Behinderung findet vom 12. bis 14. Juni in Trier statt. Begrüßt wurden die Spieler von Karl-Heinz Thommes (2. v. l., vordere Reihe), Vorsitzender des Organisationskomitees und Ehrenpräsident von Special Olympics Rheinland-Pfalz, Andreas Ludwig (r.), Beigeordneter der Stadt Trier, sowie Wolfgang Enderle (3. v. l., vordere Reihe), Vorstand der Lebenshilfe Trier. Ludwig sagte: „Ich freue

mich sehr, dass Trier in diesem Jahr Gastgeber dieser einzigartigen Veranstaltung sein darf. Inklusion ist in unserer Stadt ein sehr wichtiges Thema. Bei den Spielen kann man hautnah erleben, wie die Leidenschaft für den Sport verbindet, und ein Gefühl dafür bekommen, was Inklusion bedeutet.“ Teilnehmen an den Landesspielen können auch Bürger, etwa als Helfer oder zur Bereicherung des Bühnen-

programms auf dem Domfreihof. Interessierte werden gebeten, sich bis 28. April zu bewerben. Ansprechpartner für Helfer ist Daniel Palussek (Lebenshilfe), 0651/46397226, Mail: daniel.palussek@lebenshilfe-trier.de. Menschen, die sich am Bühnenprogramm beteiligen möchten, melden sich bei Victoria Geisel (Special Olympics), 0261/135 254, E-Mail: info@so-rlp.de.

Planungen konkretisiert

Baukosten für Sozialwohnungen am Hofgut Mariahof erhöhen sich

Für das städtische Wohnbauprojekt am Hofgut Mariahof hat der Stadtrat bei Gegenstimmen der AfD eine Kostenerhöhung um knapp 1,4 auf nun 5,35 Millionen Euro bewilligt. Für die Anpassung an geltende Standards des sozialen Wohnungsbaus werden rund 630.000 Euro benötigt, während für die im Baubeschluss noch nicht berücksichtigte Herrichtung des Außengeländes 750.000 Euro veranschlagt werden. Mit dem Bau von 33 Sozialwohnungen mit einer Gesamtwohnfläche von 1870 Quadratmetern soll unter

anderem der dringende Bedarf für die Unterbringung anerkannter Asylbewerber gedeckt werden. Die Wohnungen können zudem während der Sanierung der älteren städtischen Mietshäuser in Mariahof als Ausweichquartiere genutzt werden (siehe nebenstehender Bericht). Ursprünglich waren drei getrennte Gebäude geplant. Im Rahmen der Ausschreibung hat man sich nun aber für einen Entwurf mit einem gewundenen Baukörper entschieden. An der Auswahl waren auch Vertreter des Ortsbeirats Mariahof sowie Mitglie-

der des Trierer Architektur- und Städtebaubeirats beteiligt. Die Mehrkosten entstehen unter anderem durch einen größeren Flächenbedarf für Trocken- und Lagerräume sowie Abstellräume für Fahrräder, Kinderwagen und Rollatoren, durch die Berücksichtigung der Nachrüstbarkeit eines Aufzugs und durch den Einbau von Terrassen, Balkonen und Laubengängen. Außerdem wurden nach den Vorgaben des sozialen Wohnungsbaus behinderten- und rollstuhlgerechte Wohnungen zusätzlich in das Raumprogramm aufgenommen.

Noch kein Beschluss zur Mieterhöhung

Debatte über Sanierung städtischer Wohnungen

Der Stadtrat hat die Vorlage zur Erhöhung der Mieten sanierter städtischer Wohnungen in der Magnerichstraße 1/3 und 2 (Trier-West/Pallien) sowie in Mariahof in den Sozial-Dezernatsausschuss verwiesen. 46 Ratsmitglieder sprachen sich bei einer Nein-Stimme und drei Enthaltungen dafür aus. Zur Begründung verwiesen Vertreter mehrerer Fraktionen auf noch offene Fragen in Mariahof.

erheblichen Sanierungsbedarf auf. Der Stadtrat hatte im März 2016 den Grundsatzbeschluss für die grundlegende Erneuerung getroffen. Der Zeitplan des Amtes für Soziales und Wohnen sieht vor, die Außenhüllen und die Treppenhäuser in den Jahren 2017/18 zu modernisieren. Erst 2019 beginnt die Innensanierung der Häuser und die Bewohner müssen ausziehen. Ihnen wurde bei einem Mietergespräch im Januar zugesagt, dass sie in Mariahof wohnen bleiben können. Um genügend Ausweichquartiere zur Verfügung zu haben, sollen andere Wohnungen, aus denen die Bewohner ausziehen, nicht weitervermietet werden und außerdem Wohnungen in dem neu zu errichtenden Gebäude auf dem Parkplatz neben dem Hofgut Mariahof genutzt werden.

Angebot des Ortsvorstehers

In der Debatte würdigten Jutta Albrecht (CDU), Monika Berger (SPD), Thorsten Kretzer (B 90/Grüne) und Theresia Görgen (Linke) die vielfältigen Bemühungen des Sozialdezernats um eine umfassende und individuelle Beratung der Mieter. Sie monierten aber auch, dass es immer noch Defizite in der Kommunikation gebe. Ortsvorsteher Jürgen Plunien beklagte, dass viele im Stadtteil kursierende Gerüchte die Situation nicht einfacher machten: „Eine sachliche Klärung offener Fragen ist dringend nötig“, betonte er. Gemeinsam mit seinem Stellvertreter Ludwig Limburg stehe er den Mietern für ein Gespräch zur Verfügung. Bürgermeisterin Angelika Birk bedankte sich für diese Unterstützung, betonte aber auch, dass Nachfragen der Mieter zu einzelnen Details der Sanierung nicht „als Einfallstor genutzt werden dürfen, um die gesamte Sanierung grundlegend in Frage zu stellen“. Die Entscheidung über die Mieterhöhung müsse bald getroffen werden, um das aufwendige Projekt nicht zu gefährden.

Der von Bürgermeisterin Angelika Birk eingebrachte Vorschlag sieht vor, dass in Mariahof in den Wohngebäuden Am Mariahof 51-55, 57-61, 63-67 sowie 64/66, in der Greiffenklaustraße 2/4/6 sowie der Lasinskystraße 2/4 nach der Sanierung die Mieten auf 5,40 Euro pro Quadratmeter erhöht werden. Für Neumietern sind sechs Euro veranschlagt. Bei den Bestandsmietern der Gebäude in der Magnerichstraße ist eine Erhöhung auf 5,30 Euro pro Quadratmeter vorgesehen. Der Betrag für neue Mieter liegt künftig bei 5,95 Euro pro Quadratmeter.

Erstes Projekt abgeschlossen

Das Projekt in der Magnerichstraße umfasst 68 Wohnungen. Die Arbeiten im Haus Nummer 2 sind abgeschlossen, sodass eine Neuvermietung ab diesem Monat möglich ist. Das Gebäude Magnerichstraße 1/3 (zwölf Wohnungen) wird mit einem Kostenaufwand von gut 1,3 Millionen Euro saniert. Die derzeit dort gezahlten Mieten schwanken zwischen 2,80 und vier Euro pro Quadratmeter. In Anbetracht der hohen Sanierungskosten ist nach Einschätzung des städtischen Amtes für Soziales und Wohnen eine Anhebung der Mieten unausweichlich. Deutlich größer als die Bauvorhaben in der Magnerichstraße ist das Projekt in Mariahof mit 120 Wohnungen. Die Gebäude wurden Mitte der 60er-Jahre errichtet und weisen einen

Vom Stromfresser zum Erzeuger

Stadtwerke in Berlin für energieautarkes Klärwerk ausgezeichnet



Wie wird man eigentlich vom Stromfresser zum Vorzeigeprojekt? „Die Stadtwerke Trier haben das vorgemacht und werden ab diesem Frühjahr ihren gesamten Strom selbst produzieren. Das ist eine große Innovation und ich wünsche mir, dass viele diesem Vorbild folgen“, kommentierte Laudator Jochen Flasbarth, Staatssekretär im Bundesumweltministerium, die Auszeichnung des SWT-Projekts „Energieautarkes Klärwerk“ mit dem Innovati-

onspreis 2017 des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) in der Kategorie „Kommunale Wasser-/Abwasserwirtschaft.“ Der Preis wurde im Rahmen der VKU-Verbandstagung in Berlin übergeben. „Die SWT nutzen die Digitalisierung, um ihre Kompetenzen als Infrastruktur- und Energiedienstleister zu vernetzen. Und die Bürgerinnen und Bürger profitieren von stabileren Gebühren und höherer Betriebssicherheit“, freute sich OB Wolfram Leibe über die Auszeichnung. Im Rahmen des Projekts haben

die SWT alle Stromverbraucher im Klärwerk im Rahmen einer Effizienzoffensive auf den Prüfstand gestellt. Durch neue technische Komponenten und angepasste Reinigungsprozesse wurde der Energieverbrauch der Anlage von knapp vier auf circa drei Millionen Kilowattstunden reduziert.

Energie für den Technikpark

Parallel haben die Stadtwerke in einem sparten- und bereichsübergreifenden Projekt die Energieerzeugung im Klärwerk ausgebaut: „Durch ein zweites zusätzliches Klärgas-Blockheizkraftwerk, Photovoltaik-Anlagen auf den Betriebsgebäuden und eine Turbine im Ablauf der Anlage erzeugen wir inzwischen mehr Strom auf dem Gelände des Klärwerks als vor Ort verbraucht wird“, erläuterte Technikvorstand Arndt Müller. Den Abgleich von Erzeugung und Verbrauch regelt das Klärwerksteam seit Anfang 2017 automatisch in Echtzeit – durch ein künstliches Netz. „Mit dieser innovativen Software stellen die Stadtwerke den energieautarken Betrieb der Anlage sicher. So können wir zukünftig auch den benachbarten Energie- und Technikpark mit Energie aus dem Klärwerk versorgen“, erklärte Müller.



Auszeichnung. SWT-Vorstand Arndt Müller (2. v. l.) freut sich mit dem Mainzer Oberbürgermeister und VKU-Präsident Michael Ebling (l.), VKU-Hauptgeschäftsführerin Katherina Reiche und Dr. Olaf Heil (r.) als Vertreter eines Sponsors über den Innovationspreis. Foto: VKU

Standesamt

Vom 9. bis 15. März wurden beim Standesamt 43 Geburten, davon 18 aus Trier, vier Eheschließungen und 42 Sterbefälle, davon 21 aus Trier, beurkundet.

Eheschließungen

Christina Brigitte Poß und Thomas Marcel Teuner, Im Avelertal 1c, 54295 Trier, am 9. März.

Geburten

Paola Zadro, geboren am 4. März; Eltern: Jelena Zadro, geborene Marincic, und Marinko Zadro, Peter-Schröder-Platz 3, 54346 Mehring.

Spaziergang durch Kürenz

Der Runde Tisch Kürenz lädt zu einem Stadtteilspaziergang am Donnerstag, 23. März, ein. Die Gruppe trifft sich um 14 Uhr an der Kirche St. Bonifatius. Stationen des Rundgangs sind unter anderem das Kloster Bethanien sowie der Petrisberg.

Schulen setzen sich für Toleranz ein

Die Ergebnisse der Projekttagge für Vielfalt, Fairness und Toleranz des Kriminalpräventiven Rats werden am Freitag, 24. März, ab 9 Uhr im Großen Saal der Tufa präsentiert. Der „Arbeitskreis gegen Rechts“ des Kriminalpräventiven Rats hat mit den verschiedenen Trierer Realschulen plus (Nelson Mandela, Kurfürst Balduin, Ehrang und St. Maximin) Projekte entwickelt. Schülerinnen und Schüler verschiedenster Altersstufen und unterschiedlicher Nationalitäten setzen sich dabei intensiv mit einer Vielzahl von Themen auseinander. Am 24. März stellen sie die unterschiedlichen Projekte – von Vorträgen, Fotoprojekten über Aufführungen von Theaterszenen bis hin zum Anbieten von internationalen, selbstgemachten Süßigkeiten – gemeinsam vor. Die Projekttagge sollen junge Menschen zu einer selbstbestimmten Teilhabe an der Gesellschaft befähigen.

Nächstes Repair Café am 25. März

Die Lokale Agenda 21 sowie die Vereine Transition und „Computer, Menschen, Dinge“ (CMD) laden zu einem weiteren Repair Café am Samstag, 25. März, 11 bis 15 Uhr, in das Jugendzentrum Mergener Hof (Rindertanzstraße) ein. Dabei stehen wieder zahlreiche ehrenamtliche Experten bereit, um defekte Gegenstände mit Unterstützung der Besitzer zu reparieren. Die Veranstalter suchen weitere engagierte Helfer für die Organisation des Trierer Repair Cafés. Interessenten können sich per E-Mail melden (repaircafe@la21-trier.de) oder telefonisch: 0651/9917753.

„Dreck-weg“-Tage in Irsch und Pfalzel

In zwei Stadtteilen findet wieder der traditionelle „Dreck-weg“-Tag statt. In Pfalzel beginnt die Aktion nach Angaben von Ortsvorsteherin Margret Pfeiffer-Erdel am Samstag, 25. März, 9 Uhr, am Feuerwehrgerätehaus. Familien können sich alternativ um 10 Uhr am Kita-Container (Hans-Adamystraße) treffen, damit die Kinder nicht an stark befahrenen Straßen entlang laufen müssen. Nach dem Abschluss der Aktion gibt es ein Frühstück im Feuerwehrgerätehaus für die Helfer.

Im Stadtteil Irsch beginnt der „Dreck-weg-Tag“ unter dem Motto „Wir für uns“ am Samstag, 1. April, 10 Uhr, Parkplatz an der Burg. Nach dem Abschluss der Reinigungsaktion lädt Ortsvorsteher Karl-Heinz Klupsch wieder zu einem kleinen Imbiss ein.



Amtliche Bekanntmachungen

Veränderungssperre für den Geltungsbereich des Bebauungsplans BM 132 „Nagelstraße“



Die Stadtverwaltung Trier gibt gemäß § 16 Abs. 2 Baugesetzbuch (BauGB) bekannt, dass der Stadtrat in seiner Sitzung am 13.03.2017 für den Geltungsbereich des künftigen Bebauungsplans BM 132 „Nagelstraße“ eine Veränderungssperre gemäß § 16 Abs. 1 BauGB als Satzung beschlossen hat. Die Abgrenzung des räumlichen Geltungsbereichs der Veränderungssperre ergibt sich aus der o. a. Skizze.

Die Veränderungssperre kann während der Dienststunden in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr (freitags 9 bis 12 Uhr) bei der Stadtverwaltung Trier, Stadtplanungsamt, Kaiserstraße 18, Verwaltungsgebäude V, 1. Obergeschoss, Zimmer 106 eingesehen werden. Nach telefonischer Terminvereinbarung, Tel. 718-1619, können die Unterlagen auch außerhalb der angeführten Zeiten eingesehen werden.

Mit dieser Bekanntmachung tritt die Satzung in Kraft.

Gem. § 18 Abs. 1 und 2 BauGB wird auf Folgendes hingewiesen:

Wenn eine Veränderungssperre länger als vier Jahre über den Zeitpunkt ihres Beginns oder den Zeitpunkt der ersten Zurückstellung eines Baugesuchs hinaus andauert, können für den Betroffenen Entschädigungsansprüche für eingetretene Vermögensnachteile entstehen. Die Fälligkeit eines solchen Anspruchs kann dadurch herbeigeführt werden, dass die Leistung einer Entschädigung schriftlich bei der Stadt Trier beantragt wird. Kommt eine Einigung über die Höhe der Entschädigung nicht zustande, entscheidet die Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord in Koblenz. Auf das Erlöschen des Entschädigungsanspruchs gem. § 18 Abs. 3 BauGB wird hingewiesen.

Gemäß § 215 BauGB werden

1. eine nach § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3 beachtliche Verletzung der dort bezeichneten Verfahrens- und Formvorschriften,
2. eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und des Flächennutzungsplans,
3. nach § 214 Abs. 3 Satz 2 beachtliche Mängel des Abwägungsvorgangs unbeachtlich, wenn sie nicht innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung der Satzung schriftlich gegenüber der Stadt Trier unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts geltend gemacht worden sind.

Gemäß § 24 Abs. 6 der Gemeindeordnung Rheinland Pfalz (GemO) wird darauf hingewiesen, dass Satzungen, die unter Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung oder aufgrund der Gemeindeordnung zustande gekommen sind, ein Jahr nach der Bekanntmachung als von Anfang an gültig zustande gekommen gelten. Dies gilt nicht, wenn

1. die Bestimmungen über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung, die Ausfertigung oder die Bekanntmachung der Satzung verletzt worden sind oder
2. vor Ablauf der in Satz 1 genannten Frist die Aufsichtsbehörde den Beschluss beanstandet oder jemand die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschriften gegenüber der Stadtverwaltung Trier unter Bezeichnung des Sachverhalts, der die Verletzung begründet, schriftlich geltend gemacht hat. Hat jemand eine Verletzung nach Nr. 2 geltend gemacht, so kann auch noch nach Ablauf eines Jahres jedermann diese Verletzung geltend machen.

Diese Bekanntmachung finden Sie auch im Internet unter www.trier.de/bekanntmachungen.

Trier, den 15.03.2

Der Oberbürgermeister

Sitzung des Dezernatsausschusses II

Der Dezernatsausschuss II tritt zu einer öffentlichen/ nichtöffentlichen Sitzung am 23. März 2017 um 17.00 Uhr im Großen Rathaussaal, Rathaus, Verw. Geb. I, Am Augustinerhof zusammen.

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

1. Berichte und Mitteilungen
- 1.1. Information zur Neuausrichtung der Projekte „Beschäftigungspilot für Flüchtlinge“ ab Juli 2017
2. Bericht zum Ehrenamt in der Flüchtlingshilfe
3. Neubau der Kindertageseinrichtung St. Peter in Trier-Ehrang – Außerplanmäßige Mittelbereitstellung gemäß § 100 Gemeindeordnung (GemO) im Finanzhaushalt 2016
4. Soziale Stadt Trier-Nord
5. Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes für das Programmgebiet „Soziale Stadt Trier-Nord“ – Beschluss als städtebauliches Entwicklungskonzept - Errichtung von Wohnungen im sozialen gefördertem Wohnungsbau im Baugebiet BU 14 „Ober der Herrnwiese“ zur Deckung des dringenden Bedarfes an Sozialwohnungen und Unterbringung von anerkannten Flüchtlingen – Kostenfortschreibung und außerplanmäßige Mittelbereitstellung gemäß § 100 GemO (Gemeindeordnung) im Finanzhaushalt 2016
6. Verschiedenes

Nichtöffentlicher Teil

7. Berichte und Mitteilungen

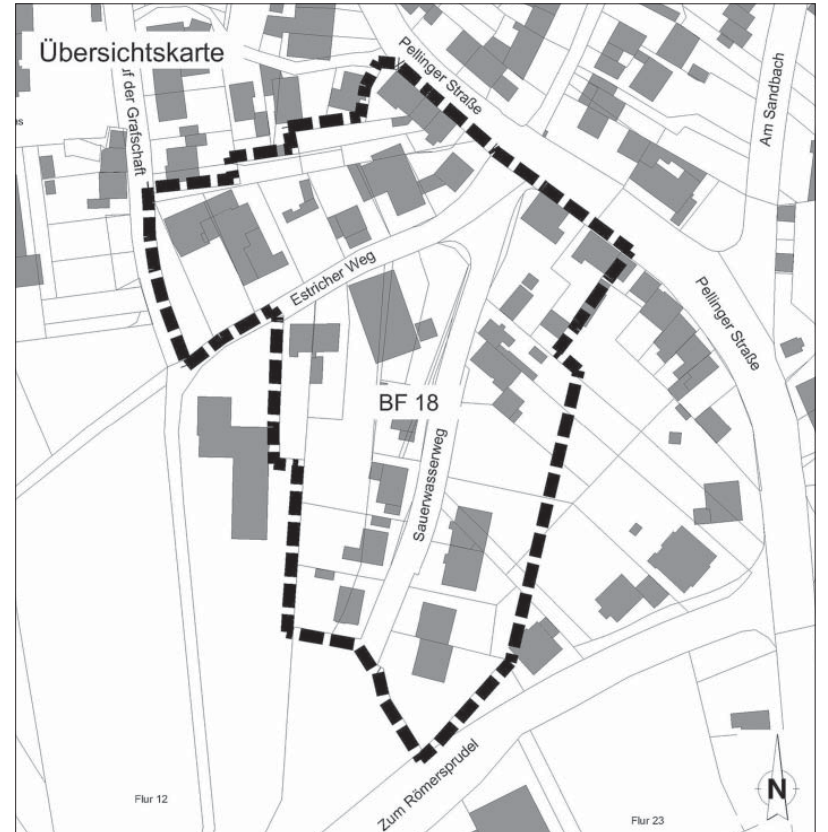
Trier, 13.03.2017

Gez. Angelika Birk, Bürgermeisterin

Diese Bekanntmachung finden Sie auch im Internet unter www.trier.de/bekanntmachungen.

Rathaus Zeitung

Herausgeber: STADT TRIER, Amt für Presse und Kommunikation, Rathaus, Am Augustinerhof, 54290 Trier, Postfach 3470, 54224 Trier, Telefon: 0651/718-1136, Telefax: 0651/718-1138 Internet: www.trier.de, E-Mail: rathauszeitung@trier.de. **Verantwortlich:** Dr. Hans-Günther Lanfer (Redaktionsleitung), **Redaktion:** Ralf Frühauf (Leitender Redakteur), Petra Lohse, Ralph Kießling (online-Redaktion), Björn Guthel. **Veranstaltungskalender:** click around GmbH. **Druck, Vertrieb und Anzeigen:** LINUS WITTICH Medien KG, Europaallee 2, 54343 Föhren, Telefon: 06502/9147-0, Telefax: 06502/9147-250, Anzeigenannahme: 06502/9147-240, Postbezugspreis: vierteljährlich 27,37 Euro. Bestellungen, Adressänderungen und Nachsendungen nur über den Verlag. Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Dietmar Kaupp. **Erscheinungsweise:** in der Regel wöchentlich oder bei Bedarf. Kostenlose Verteilung an alle erreichbaren Trierer Haushalte. Die aktuelle Ausgabe liegt außerdem im Bürgeramt, Rathaus-Eingang, der Stadtbibliothek, Weberbach, der Kfz-Zulassung, Thyrsusstraße, und im Theaterfoyer, Augustinerhof, aus. **Auflage:** 57 500 Exemplare.



Bebauungsplan BF 18 „Pellingener Straße, Estricher Weg, Sauerwasserweg“ – Bekanntmachung des Satzungsbeschlusses und der Rechtsverbindlichkeit

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am 13.03.2017 den Bebauungsplan BF 18 „Pellingener Straße, Estricher Weg, Sauerwasserweg“ gemäß § 10 Baugesetzbuch (BauGB) als Satzung beschlossen. Der Satzungsbeschluss wird hiermit gem. § 10 BauGB bekannt gemacht.

Der räumliche Geltungsbereich des Bebauungsplans ist aus der beigefügten Übersichtskarte ersichtlich.

Mit dieser Bekanntmachung tritt der Bebauungsplan BF 18 „Pellingener Straße, Estricher Weg, Sauerwasserweg“, der im beschleunigten Verfahren nach § 13 a BauGB aufgestellt wurde, in Kraft. Er ersetzt den Bebauungsplan BF 3 „Sauerwasserweg, Pellingener Straße 52-54, Estricher Weg 3“ vom 21.11.1958; dieser tritt damit außer Kraft. Der Bebauungsplan sowie die dazugehörige Begründung können während der Dienststunden in der Zeit von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr (freitags 9 bis 12 Uhr) bei der Stadtverwaltung Trier, Stadtplanungsamt, Kaiserstraße 18, Verwaltungsgebäude V, 1. Obergeschoss, Zimmer 106 eingesehen werden. Nach telefonischer Terminvereinbarung, Tel. 718-1619, ist auch eine Einsichtnahme außerhalb der angeführten Zeiten möglich.

Hinweise:

1. Auf die Vorschriften des § 44 Abs. 4 BauGB über die fristgemäße Geltendmachung etwaiger Entschädigungsansprüche für Eingriffe in eine bisher zulässige Nutzung für den Geltungsbereich des o. a. Planes und über das Erlöschen von Entschädigungsansprüchen wird hingewiesen. Der Entschädigungsanspruch erlischt, wenn nicht innerhalb von 3 Jahren nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem die Vermögensnachteile eingetreten sind, die Fälligkeit des Anspruchs herbeigeführt wird.

2. Nach § 215 Abs. 1 BauGB sind Verletzungen von Verfahrens- oder Formvorschriften i. S. von § 214 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 bis 3, eine unter Berücksichtigung des § 214 Abs. 2 beachtliche Verletzung der Vorschriften über das Verhältnis des Bebauungsplans und des Flächennutzungsplans sowie Mängel in der Abwägung nach einem Jahr seit Bekanntmachung des Bebauungsplans unbeachtlich, wenn sie nicht innerhalb eines Jahres seit Bekanntmachung der Satzung schriftlich gegenüber der Stadt Trier unter Darlegung des die Verletzung begründenden Sachverhalts geltend gemacht worden sind.

3. Gemäß § 24 Abs. 6 der Gemeindeordnung Rheinland Pfalz (GemO) wird darauf hingewiesen, dass Satzungen, die unter Verletzung von Verfahrens- oder Formvorschriften der Gemeindeordnung oder aufgrund der Gemeindeordnung zustande gekommen sind, ein Jahr nach der Bekanntmachung als von Anfang an gültig zustande gekommen gelten. Dies gilt nicht, wenn a) die Bestimmungen über die Öffentlichkeit der Sitzung, die Genehmigung, die Ausfertigung oder die Bekanntmachung der Satzung verletzt worden sind oder b) vor Ablauf der in Satz 1 genannten Frist die Aufsichtsbehörde den Beschluss beanstandet oder jemand die Verletzung der Verfahrens- oder Formvorschriften gegenüber der Stadtverwaltung Trier unter Bezeichnung des Sachverhalts, der die Verletzung begründet, schriftlich geltend gemacht hat. Hat jemand eine Verletzung nach Nr. 3b geltend gemacht, so kann auch noch nach Ablauf eines Jahres jedermann diese Verletzung geltend machen.

Diese Bekanntmachung finden Sie auch im Internet unter www.trier.de/bekanntmachungen.

Trier, 16.03.2017

Wolfram Leibe, Oberbürgermeister

Widerspruchsmöglichkeit gegen Datenübermittlungen und Auskunftserteilungen aus dem Melderegister:

Die Meldebehörde weist darauf hin, dass nach dem Bundesmeldegesetz (BMG) Anträge auf Einrichtung von Übermittlungssperren (Verbot der Weitergabe von Daten) für folgende Fallgestaltungen gestellt werden können:

1. für die Datenübermittlung an öffentlich-rechtliche Religionsgesellschaften; antragsberechtig sind Familienangehörige (Ehegatten oder Lebenspartner, minderjährige Kinder und die Eltern von minderjährigen Kindern) der Mitglieder, die nicht derselben oder keiner öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft angehören (§ 42 Abs. 3 Satz 2 BMG i.V.m. § 42 Abs. 2 BMG). Dies gilt nicht, soweit Daten für Zwecke des Steuererhebungsrechts der jeweiligen öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaft übermittelt werden (§ 42 Abs. 3 Satz 3 BMG).
2. für Melderegisterauskünfte an Parteien, Wählergruppen und andere Träger von Wahlvorschlägen im Zusammenhang mit Wahlen und Abstimmungen auf staatlicher und kommunaler Ebene (§ 50 Abs. 5 BMG i.V.m. § 50 Abs. 1 BMG)
3. für die Datenübermittlung aus Anlass von Alters- und Ehejubiläen an Mandatsträger, Presse oder Rundfunk (§ 50 Abs. 5 BMG i.V.m. § 50 Abs. 2 BMG)
4. für die Weitergabe von Daten an Adressbuchverlage (§ 50 Abs. 5 BMG i.V.m. § 50 Abs. 3 BMG)
5. für die Datenübermittlung an das Bundesamt für das Personalmanagement der Bundeswehr (§ 36 Abs. 1 und 2 BMG i.V.m. § 58 c Abs. 1 SG – Soldatengesetz)

Die jeweiligen Widersprüche sind beim Einwohnermeldeamt der Stadtverwaltung Trier, Postfach 3470, 54224 Trier, einzulegen.

Weitere Informationen über die genannten Übermittlungssperren erteilt Ihre Meldebehörde (Bürgeramt).

Diese Bekanntmachung finden Sie auch im Internet unter www.trier.de/bekanntmachungen

Trier, 21.03.2017

Stadtverwaltung Trier – Bürgeramt –

Widerspruchsmöglichkeit gegen Datenübermittlungen aus dem Melderegister an das Bundesamt für Wehrverwaltung gemäß § 58 c Absatz 1 Satz 1 des Soldatengesetzes (SG)

Mit der Änderung des Wehrpflichtgesetzes zum 01. Juli 2011 wurde die gesetzliche Verpflichtung zur Ableistung des Grundwehrdienstes ausgesetzt. Gleichzeitig wurde der im Wehrpflichtgesetz angelegte freiwillige Wehrdienst fortentwickelt. Zur Gewinnung von Bewerbern für den freiwilligen Wehrdienst übersendet das Bundesamt für Wehrverwaltung gemäß § 58 c des Soldatengesetzes (SG) allen in Frage kommenden Personen Informationsmaterial über Tätigkeiten in den Streitkräften. Hierfür übermitteln die Meldebehörden dem Bundesamt für Wehrverwaltung einmal jährlich Familiennamen, Vornamen und gegenwärtige Anschriften zu Personen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die im Folgejahr volljährig werden (§ 58 c Abs. 2 SG).

Die Datenübermittlung unterbleibt, wenn die Betroffenen ihr nach § 36 Abs. 2 Bundesmeldegesetz (BMG) widersprochen haben.

Die jeweiligen Widersprüche sind beim Meldeamt der Stadtverwaltung Trier, Postfach 3470, 54224 Trier, einzulegen.

Weitere Informationen über die genannten Übermittlungssperren erteilt Ihre Meldebehörde (Bürgeramt).

Trier, 21.03.2017

Stadtverwaltung Trier – Bürgeramt –

Diese Bekanntmachung finden Sie auch im Internet unter: www.trier.de/bekanntmachungen

Gesellschaftsvertrag der TTM angepasst

Der Stadtrat stimmte einer Änderung des Gesellschaftsvertrags der Trierer Tourismus und Marketing GmbH (TTM) zu. Diese hängt unter anderem mit dem Amtsantritt des neuen Geschäftsführers Norbert Käthler zum 1. April zusammen. Außerdem wird die Regelung, dass der Oberbürgermeister und der zuständige Dezernent gleichzeitig Mitglied des Aufsichtsrats sein können, wieder abgeschafft. Künftig gehört nur noch der OB oder der Beigeordnete, in dessen Zuständigkeit die TTM fällt, dem Gremium an. Konkret ist vorgesehen, dass der neue Kulturdezernent Thomas Schmitt mit seinem Amtsantritt am 18. April das Mandat übernimmt. OB Leibe betonte bei der Vorstellung der Stadtratsvorlage, die TTM sei nach der Umstrukturierung zum 1. Januar „wieder auf einem guten Weg“.

Im Zuge der Umstellung gab es außerdem eine personelle Entflechtung zwischen dem Rathaus und der TTM als 100-prozentiges städtisches Tochterunternehmen. Mitarbeiter, die teilweise für die TTM im Einsatz waren, sind nun wieder komplett bei der Stadt tätig. Mit dieser Trennung ist außerdem der Aufgabenbereich Kultur- und Kreativwirtschaft in städtische Zuständigkeit zurückgekehrt.

Entwicklungskonzept für Trier-Nord

In seiner Sitzung am Mittwoch, 22. März, 17 Uhr, Rathaussaal, befasste sich der Jugendhilfeausschuss unter anderem mit dem städtebaulichen Entwicklungskonzept für das Fördergebiet des Programms Soziale Stadt in Trier-Nord. Außerdem geht es um Zuschüsse in der Familienbildung.

Schnuppertag in der Chorsingschule

Die Chorsingschule, die die Karl-Berg-Musikschule mit den Trierer Sängerknaben anbietet, wird unter neuer Leitung wiedereröffnet. Orsolya Andorfi startet mit ihrem Angebot für Kinder von sechs bis zehn Jahren, die Freude am Singen in einem gemischten Kinderchor haben, mit einem Schnupperkonzert am Montag, 27. März, 16.30 bis 17.30 Uhr, Raum 3.03 der Musikschule, Paulinstraße 42.

„Weg konsequent weiterführen“

Stadtrat für Fortsetzung des Audits Beruf und Familie / Rathaus als attraktiven Arbeitgeber positionieren

Der Stadtrat hat den Vorschlag zustimmend zur Kenntnis genommen, dass das Trierer Rathaus die Beteiligung am Audit Beruf und Familie bis zum Jahresende 2019 verlängern soll und bis 1. Juli den Antrag stellt. Gleichzeitig wurde der für die Beteiligung erforderliche Zuschuss von 9000 Euro zur Verfügung gestellt. OB Wolfram Leibe dankte dem Stadtrat für seine breite Unterstützung. Zuvor hatten Sprecher mehrerer Fraktionen die seit dem Start des Audits 2008 erzielten Fortschritte für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie gewürdigt.



Tamara Breitbach (SPD) sprach von einem erfolgreichen Weg in den vergangenen Jahren, den man „konsequent weiterführen müsse“. Das bundesweite Programm sei ein wichtiger Baustein für eine moderne Familienpolitik. Elisabeth Tressel (CDU) würdigte das Audit als dauerhafte Auszeichnung, die sehr nachhaltig wirke. „Nur mit solchen Angeboten für Familien kann die Stadt als Arbeitgeber auf Dauer wettbewerbsfähig bleiben“, betonte sie.

Für Wolf Buchmann (B 90/Grüne) ist das Engagement der Stadt in diesem Bereich mit einer Auditierung durch externe Experten „sehr zu begrüßen“. Wichtig sei auch, dass im Zuge dieses Prozesses mehr männliche Mitarbeiter die ihnen zustehende Erziehungszeit für ihre Kinder nutzen würden. Michael Frisch (AfD) hob den besonderen Wert einer familienfreundlichen Personalpolitik hervor und lobte vor allem die Fortschritte durch die Telearbeit.

Stadtratsbeschluss von 2007

Das Audit Beruf und Familie ist ein Marketinginstrument, das den Status quo familienfreundlicher Projekte von Unternehmen, Institutionen und Hochschulen erfasst und dafür sorgen soll, dass das Familienbewusstsein stärker in der Gesellschaft verankert wird. Anbieter ist die berufundfamilie Service GmbH, die auf eine Initiative der Hertie-Stiftung zurückgeht. Seit 1998 wurden bundesweit über 1600 Arbeitgeber mit dem Zertifikat zum Audit Beruf und Familie ausge-



Heiße Nummer. Bei dem sommerlichen Ferienprogramm für die „Rathaus Kids“ bemühen sich die Organisatoren immer wieder um neue Programmpunkte. 2015 war unter anderem ein Feuerschlucker der Gruppe „Societas Draconis“ zu Gast. Archivfoto: Dieter Jacobs

zeichnet. Die Stadtverwaltung Trier hatte sich 2007 auf Initiative des damaligen OB Klaus Jensen erstmals intensiver mit Grundlagen einer familienorientierten Personalpolitik beschäftigt und ist seit 2008 als familienfreundlicher Arbeitgeber zertifiziert.

In den letzten Jahren ist die Bedeutung einer familienorientierten Arbeitgeberausrichtung stark gestiegen. Die bundesweite Umfrage „Unternehmensmonitor Familienfreundlichkeit“ ergab 2016, dass 91,6 Prozent der Beschäftigten mit Familienaufgaben, aber auch 83 Prozent der Mitarbeiter ohne Kinder oder pflegebedürftige Angehörige der Familienfreundlichkeit eine hohe Bedeutung beimessen und darin ein wichtiges Kriterium für die Attraktivität eines Arbeitgebers sehen. Die 2007 mit Unterstützung des Stadtrats getroffene Entscheidung für das Audit Beruf und Familie war eine frühe Weichenstellung für eine zukunftsfähige Personalpolitik. Bei der konkreten Umsetzung im Trierer Rathaus gibt es fünf Schwerpunkte:

● **Eingliederungsmanagement.** Um erkrankten Mitarbeitern eine schnelle und bedarfsgerechte Rückkehr in den Beruf zu ermöglichen, wurde eine Vereinbarung mit dem Personalrat getroffen. Die Resonanz und die Erfahrungen mit diesem Angebot werden durchweg als positiv eingeschätzt.

● **Telearbeit.** 1999 nahm das Trierer Rathaus mit einem Pilotprojekt eine Vorreiterrolle ein. Wie eine Umfrage ergab, leistet dieses an mittlerweile 60 Telearbeitsplätzen genutzte Programm einen entscheidenden Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Nutzer heben vor allem die größere Flexibilität hervor. Die Zahl der Telearbeitsplätze ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen.

● **Mitarbeitergewinnung.** Familienfreundliche und lebensphasenorientierte Strukturen bei einem Arbeitgeber spielen bei der Anwerbung neuer Mitarbeiter eine immer wichtigere Rolle. Dieser Trend wird sich nach Einschätzung von Experten angesichts des Fachkräftemangels in einer alternden Gesellschaft weiter verstärken. Um potenzielle Mitarbeiter

frühestmöglich auf die in den letzten Jahren erreichten Fortschritte hinzuweisen, taucht das Logo des Audits Beruf und Familie in den Stellenausschreibungen, in der Ausbildungswerbung und an Messeständen des Trierer Rathauses auf.

● **Ferienbetreuung.** 2017 findet bereits zum sechsten Mal das Programm für die „Rathaus Kids“ statt. Es wurde in den letzten Jahren konsequent ausgebaut. Rathausmitarbeiter aus verschiedenen Ämtern gestalten das Betreuungsprogramm und bieten den über 60 teilnehmenden Kindern und ihren Eltern eine verlässliche Grundlage zur Überbrückung der Ferien. Als Premiere gibt es 2017 ein Zusatzangebot für Schulkinder am Brückentag 26. Mai.

● **Kita-Plätze.** Seit 2015 gibt es maximal zehn betriebliche Belegplätze in der zentral gelegenen Nestwärme-Kita am Balduinsbrunnen. Durch eine flexible ganztägige Betreuung ist so ein frühzeitiger Wiedereinstieg der Eltern in den Job möglich. Aktuell übersteigt die Nachfrage das zur Verfügung stehende Angebot.

Jugendliche Texaner an der Mosel



Acht Schülerinnen und Schüler zwischen 15 und 17 Jahren aus der texanischen Partnerstadt Fort Worth waren eine Woche lang zu Gast bei Schülerinnen und Schülern der Integrierten Gesamtschule am Wolfsberg. Bürgermeisterin Angelika Birk (rechts) empfing die Jugendlichen im Ratssaal und erläuterte ihnen, wie die Stadt regiert wird. Auf besonderes Interesse stießen ihre Erklärungen zum Jugendparlament. Die Amerikaner lobten die Gastfreundschaft, mit der sie empfangen wurden, das deutsche Essen und das viele Grün in und um die Stadt. Die Verständigung zwischen den jungen Leuten klappte bereits nach kurzer Zeit hervorragend. Als weitere Programmpunkte standen unter anderem ein Besuch der Gladiatorenschule und Ausflüge nach Luxemburg, Berncastel-Kues und in den Hochwald auf dem Programm. Foto: PA

Absage an Umwandlung in Staatstheater

Rat lehnt AfD-Antrag mit deutlicher Mehrheit ab

Mit überwältigender Mehrheit hat der Stadtrat in seiner vergangenen Sitzung einen Antrag der AfD abgelehnt, der eine Umwandlung des Stadttheaters in ein Staatstheater und eine damit verbundene Kostenreduktion durch Kooperationen mit Häusern in Mainz, Kaiserslautern und Koblenz prüfen sollte.

Mainzer Haus 1989 umgewandelt

„Im Hinblick auf den angespannten Haushalt der Stadt müssen die Kosten für das Theater reduziert werden. Nur so ist eine gesellschaftliche Akzeptanz zu erreichen“, begründete Michael Frisch (AfD) seinen Antrag. Eine Möglichkeit zur Reduzierung der Kosten sieht er in der Umwandlung des Stadttheaters in ein gemeinsam mit dem Land betriebenes Staatstheater, ähnlich wie es mit dem Mainzer Theater 1989 geschah. Weitere Vorteile – neben den reduzierten Kosten – liegen für den Kommunalpolitiker auf der Hand: ein höheres

Renommee führe zur Qualitätssteigerung im künstlerischen Bereich und damit zu höheren Besucherzahlen. Die Angebotsvielfalt könne gesteigert werden. Zudem würde die Mitwirkung des Landes bei der Aufsicht und Besetzung wichtiger Stellen die finanziellen Risiken des Theaters verringern und die Stadt erhalte größere Planungs- und Rechtssicherheit für die Förderung durch das Land, auch bei der anstehenden Sanierung des Gebäudes.

Tobias Schneider (FDP), der stellvertretend für die restlichen Fraktionen im Stadtrat sprach, bezeichnete den AfD-Vorstoß als „Schaufensterantrag“. Die Probleme des Trierer Theaters seien „struktureller Natur“, die mit einer Umwandlung in ein Staatstheater nicht behoben werden könnten. „Trier braucht kein Staatstheater, sondern den Mut, eine Strukturreform zum Wohl des Theaters voranzubringen“, hob Schneider hervor.

Trier-Tagebuch

Vor 60 Jahren (1957)

26./27. März: Debatte pro und contra eines Trümmer-Abbruchs des roten Turms.

Vor 55 Jahren (1962)

26. März: Gründung der „Trierer Hafengebäude GmbH“ von Land, Stadt, Landkreis Trier und den Gemeinden Pfalzel und Ehrang.

Vor 50 Jahren (1967)

22. März: Trierer Marktkreuz kommt in das städtische Museum Simeonstift. Für den Hauptmarkt ist eine Kopie vorgesehen.

Vor 45 Jahren (1972)

24. März: Pressekonferenz: Verkehrsfreie Innenstadt hat sich in den ersten vier Monaten bewährt.

Vor 35 Jahren (1982)

23. März: Rathaus unterbreitet Stadtrat den Aktionsplan für die 2000-Jahr-Feier 1984.

23. März: Stadtrat beschließt Umgestaltung des Basilika-Vorplatzes.

März bis Mai: Auch Trier feiert mit Aktivitäten das Goethe-Jahr.

Vor 10 Jahren (2007)

22. bis 25. März: Fund einer fünf Zentner schweren Fliegerbombe auf dem Gelände des Mutterhaus-Klinikums macht die größte Evakuierung in der Geschichte Triers seit dem Zweiten Weltkrieg erforderlich. Neben 5000 Anwohnern müssen 620 Patienten das Mutterhaus verlassen. Betroffen sind die Bewohner im Umfeld von 500 Metern, darunter Altenheime. Straßen werden gesperrt, die Moselschiffahrt ruht. Evakuierungen und Bombenentschärfung verlaufen reibungslos. Lob für logistische Leistung an alle Beteiligten.

23. März: Klaus Jensen wird von OB Helmut Schröder als sein Nachfolger vereidigt.

26. März: Der scheidende OB Helmut Schröder überreicht seinem Nachfolger Klaus Jensen mit der Amtskette und dem Goldenen Buch die Amtsinsignien zu „treuen Händen“.

27. März: OB Schröder verabschiedet sich, umgeben von 1700 Gästen aus Politik, Wirtschaft, Kultur, Kirche und Bürgerschaft, in der Arena Trier in den Ruhestand. Luxemburger Premier Jean-Claude Juncker ist Hauptredner.

aus: Stadttrierische Chronik

Premiere in der Jesuitenkirche



Das Bürgertheaterstück „Das Wunder von Trier – Das Leben und Wirken Friedrich Spees“ feierte Premiere in der Jesuitenkirche. Der Jesuit und Dichter Friedrich Spee starb 1635 in Trier. Er erhob die Stimme der Vernunft gegen den damaligen Hexenwahn. In dem Stück begleitet das Publikum eine Spee-Gemeinschaft heutiger Bürger; die Spees Heiligsprechung wünscht. Als dann ein Wunder geschieht, nimmt die Gedenkveranstaltung einen überraschenden Verlauf. Mit dem Opern- und Extrachor des Theaters, dem Friedrich-Spee-Chor, Geflüchteten und weiteren Darstellern, unter anderem Barbara Ullmann (Foto), erkundet das Stück Parallelen zwischen den frühneuzeitlichen Verhältnissen und der krisengeschüttelten Gegenwart und geht der Frage nach, wie Ausgrenzung und Barbarei aus der Mitte einer zivilisierten Gesellschaft entspringen.

Foto: ensch-media

Stadtgespräch zur Lage der Flüchtlinge

In der Reihe „Stadtgespräch“ im Stadtmuseum geht es am Dienstag, 28. März, 19 Uhr, unter dem Motto „In Trier angekommen?“ um die Lebenslagen von Geflüchteten. Teilnehmer der von dem Journalisten Marcus Stöbl moderierten Runde sind die aus Syrien geflüchtete Studentin Laura Diab Mostafa Hassan, die seit 2015 in Trier lebt, sowie Carsten Stumpfenhorst, Geschäftsführer des Diakonischen Werks, das sich mit mehreren Projekten für Flüchtlinge engagiert.

Ehrenamtliche Flüchtlingshelfer

Die Rolle der ehrenamtlichen Helfer in der Flüchtlingsarbeit ist ein Thema im nächsten Sozial-Dezernatsausschuss am Donnerstag, 23. März, 17 Uhr, Großer Rathaussaal.

Steuerungs-ausschuss

Eine Anfrage der Grünen zu der Rolle freiwilliger Leistungen der Kommunen bei der Teilnahme am Entschuldungsfonds steht unter anderem auf der Tagesordnung im nächsten Steuerungs-ausschuss am Dienstag, 28. März, 17 Uhr, Rathaussaal.

QuattroPole-Projekte

In seiner nächsten Sitzung am Dienstag, 21. März, 17 Uhr, Rathaussaal, befasst sich der Dezernatsausschuss III unter anderem mit Projekten im Städteverbund QuattroPole.

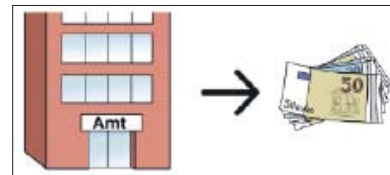
„Beispielhafter Ansatz“

Landesbehindertenbeauftragter lobt Inklusionskonzept in Leichter Sprache

In dem 2016 beschlossenen Aktionsplan Inklusion für eine bessere gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung spielt der Abbau sprachlicher Hürden in amtlichen Texten, die manchmal nur schwer zu verstehen sind, eine wichtige Rolle. Nun wurde mit einer Broschüre in Leichter Sprache der Startschuss für eine flächendeckende Reduzierung sprachlicher Hürden gegeben.

Stimmabgabe bei einer Kommunal-, Landtags- oder Bundestagswahl. Dann wäre jeweils nur eine Übersetzung in Leichter Sprache anzufertigen. Zur Stärkung des Austauschs entstand vor einigen Monaten ein Netzwerk aus 20 Städten, Verbandsgemeinden und Landkreisen in Rheinland-Pfalz.

komplizierter Verwaltungstexte profitierten auch sehr viele Menschen ohne Handicap“, betonte er. Die neue Broschüre liefert eindrucksvolle Beispiele für die Lebensbereiche Arbeit, Wohnen, Straßen und Verkehr, Erziehung, Schule, Ausbildung, Gesundheit und Pflege, Kultur und Reisen sowie Freizeit und



Von den 120 im Aktionsplan vorgeschlagenen Maßnahmen werden in diesem und im nächsten Jahr 59 Projekte umgesetzt. „Für uns als Stadtverwaltung ist es eine Frage der Glaub-

„Wir wünschen uns: Alle Ideen aus dem Plan sollen gemacht werden können. Damit alle Menschen in Trier gut zusammen leben können.“

Leichter Sprache und das gesamte Inklusionskonzept Trier als beispielhaften Vorreiter für ganz Rheinland-Pfalz. Mit diesem Ansatz gehöre man auch bundesweit zu den führenden Konzepten in diesem Bereich. Ähn-

lich äußerte sich der Konzeptschreiber Behinderterbeauftragte Peter Musti. In der Nachbarkommune stehen die Überlegungen für einen Aktionsplan noch ganz am Anfang.

Anschauliche Zeichnungen

Der Trierer Behindertenbeauftragte Gerd Dahm hob hervor, bei der Leichten Sprache gehe es um viel mehr als nur die Formulierung von kurzen, einfachen Sätzen. „Von Übersetzungen

Sport. Außerdem werden die Entstehungsgeschichte und die wichtigsten Ziele des Konzepts erläutert und die Erwartungen der Menschen mit Behinderung (Info-Kasten links) formuliert. Die 40 Seiten dicke Broschüre wird aufgelockert und ergänzt durch Zeichnungen von der Bremer Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung. Eine erläutert anschaulich (Abbildung oben), wo zum Beispiel die für Menschen mit Behinderung besonders wichtigen Zahlungen der Eingliederungshilfe beantragt werden müssen.

Leibe dankte bei der Vorstellung der neuen Broschüre dem städtischen Behindertenbeauftragten Gerd Dahm sowie der für das Projekt zuständigen Koordinatorin Uta Hemmerich-Bukowski für ihren vielfältigen Einsatz für das Projekt. Die neue Broschüre kann auch als PDF im Internet heruntergeladen werden: www.trier.de, Stichwort Aktionsplan Inklusion. Mit der Umsetzung des Aktionsplans insgesamt befasste sich auch der Stadtrat in der vergangenen Woche.

Informationen über den Ratsbeschluss in der RaZ am 28. März

Musikalische Reiterkrieger



Mit Unterstützung der Deutsch-Chinesischen Gesellschaft Trier (DCG) findet am 1. April, 20 Uhr, ein Konzert mit dem „Mongolia Folk Orchestra of China“ in den Viehmarktthermen statt. Erstmals gastieren die 20 Musiker mit ihren an Reiterkrieger erinnernden Trachten in Rheinland-Pfalz und präsentieren Ober- tongesang sowie Musik mit traditionellen Ochsenhörnern. Gastgeber des Konzerts ist die Arbeitsgemeinschaft Deutscher China-Gesellschaften. Foto: DCG

Solidarität mitten im Krieg

Theaterstück über demokratisches Projekt in Syrien

Die Uraufführung des Schauspiels „Ich lege meine Heimat nach Rojava“ – eine Kooperation des Theaterkollektivs Futur II Konjunktiv und des Trierer Theaters – findet am Freitag, 24. März, 20 Uhr, im Untergeschoss der Trier-Galerie statt. In der nordsyrischen Region Rojava versuchen Kurden, mitten im Bürgerkrieg eine selbstverwaltete, demokratische Form des Zusammenlebens aufzubauen, deren Kern die Gleichberechtigung von Frauen und Männern ist. Freiwillige aus westlichen Ländern gehen in den letzten Jahren zur Unterstützung dort-

hin. Sie helfen beim Aufbau, als Sanitäter oder Kämpfer gegen den IS. Dies knüpft an ältere Formen internationaler Solidarität an – und ist doch heute ungewöhnlich. Mehrere Fragen stehen im Fokus des Theaterprojekts: Was geht das uns hier eigentlich an, was dort geschieht? Was bringt jemanden dazu, sich dafür dem Tod auszusetzen oder selbst zu töten? Wie stehen wir zu diesem Versuch einer anderen Gesellschaft? Weitere Termine: 25., 30., 31. März, 1., 27., 29. April, jeweils 20 Uhr. Eine Schulvorstellung findet am 28. April, 10.30 Uhr, statt.

Demenz-Schulung

Das Trierer Demenzzentrum bietet am 26. April sowie 3., 10., 17. und 31. Mai, 18 Uhr, eine Schulung für Angehörige von Demenzzkranken sowie Interessenten an, die sich in diesem Bereich engagieren wollen. Infos unter der Rufnummer 0651/4604747.

Neue Öffnungszeiten

Für das Büro des Migrationsbeirats gelten geänderte Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 9 bis 14 Uhr. Individuelle Beratungstermine sind nur nach Voranmeldung möglich. Außerdem ist das Beiratsbüro bis einschließlich 24. März geschlossen.



Einrahmung. Kuratorin Juliane Kjølrsrud präsentiert Peter Krisams Porträt des Trierer Lungenarztes Dr. Carl Gockel. Aufbauhelfer Markus Zender bereitet das Passepartout für die Rahmung vor. Foto: Stadtmuseum

Streichen, Rahmen, Ausleuchten

Hinter den Kulissen der neuen Krisam-Sonderausstellung im Stadtmuseum

Vor dem Start einer neuen Sonderausstellung wird hinter den Kulissen kräftig gewerkelt und gearbeitet. Das Stadtmuseum präsentiert in der Rathaus Zeitung einen Blick hinter die Kulissen des Aufbaus der Ausstellung „Peter Krisam. Maler zwischen den Zeiten“.

Noch riecht es nach Farbe und Lack, es wird gestrichen, gehämmert und gesägt. Kuratorin Juliane Kjølrsrud sowie sechs Museumsmitarbeiter und Handwerker arbeiten derzeit im Simeonstift an der Werkschau, die am 2. April eröffnet wird. „Eine Ausstellung aufzubauen, ist eine Menge Arbeit“, erzählt Kjølrsrud in einer Pause: Stellwände wurden von Archi-

tekten geplant und in Schreinereien vorgebaut und müssen farblich passend gestrichen werden. An den Wänden lehnen Gemälde, die noch auf ihre Rahmen warten. Schließlich erhält jedes der rund 80 Bilder seine erläuternde Beschriftungskarte. Parallel laufen im Museum die Organisation der Eröffnungsveranstaltung, die Vorbereitung des Begleitprogramms und die Öffentlichkeitsarbeit.

In knapp zwei Wochen schlendern die ersten Besucher durch die Ausstellung. Bis dahin muss jedes Detail sitzen, um die rund 80 Werke im rechten Licht zu präsentieren. Die Schau zeigt vor allem Arbeiten des Trierer Malers Peter Krisam (1901-1985), dessen Fa-

milie dem Stadtmuseum kürzlich den künstlerischen Nachlass vermacht hat. „Es sind faszinierende Arbeiten“, erzählt die Kunsthistorikerin Kjølrsrud, „Krisam hat eine ganz eigene Art, Farbe und Formen einzusetzen. Besonders in seinen Landschaftsbildern und Porträts kann man das wunderbar nachvollziehen.“ Vertreten sind auch Werke seiner Lehrer und Schüler, die den künstlerischen Werdegang deutlich machen.

Gleichzeitig mit der Krisam-Werkschau wird am Sonntag, 2. April, 11.30 Uhr, bei freiem Eintritt die Sonderausstellung „Shibori. Mode aus japanischen Textilien“ eröffnet.

Weitere Infos zu den Ausstellungen in der RaZ am 28. März



STADTMUSEUM
SIMEONSTIFT TRIER

Belegung weiter offen

Aktuelle Infos zum Robert-Schuman-Schulgebäude

Die Aufsichts- und Dienstleistungsdi- rektion (ADD) will mit dem Rathaus als Schulträger klären, ob der zusätz- liche Raumbedarf der Berufsbilden- den Schulen im Gebäude der früheren Robert-Schuman-Realschule gedeckt werden kann. Diese Lösung wäre auch vorteilhaft für das an Platznot leidende HGT. Das Gymnasium darf nach den Vorgaben der Schulaufsicht das Robert-Schuman-Gebäude nicht allein als Zusatzstandort nutzen, son-

dern nur in Kombination mit einer anderen Schule. Nur so sei eine kom- plette und damit wirtschaftliche Be- legung der früheren Robert-Schuman- Realschule möglich. Deren Gebäude steht schon seit einiger Zeit leer. Die zwischenzeitlich diskutierte gemein- same Nutzung durch das HGT und die Nelson-Mandela-Realschule plus war von beiden Bildungseinrichtun- gen aus verschiedenen Gründen abge- lehnt worden.

Schulessen aus der Region

An den Schulen in städtischer Träger- schaft stammen 60 bis 80 Prozent der Zutaten für das Mittagessen aus der Region und/oder wurde nach saisona- len Kriterien ausgewählt. Das bedeu- tet zum Beispiel, dass im Winter keine Erdbeeren angeboten werden, sondern nur im Mai und Juni, wenn sie etwa in Zewen geerntet werden. Wie Beige- ordneter Andreas Ludwig in seiner Antwort auf eine Anfrage von B 90/ Grüne in der Sitzung des Schulträger- ausschusses in der IGS weiter berich- tete, folgen die Verantwortlichen mit dieser Zusammensetzung der Speisen den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

Außerdem verlangt das Rathaus in seinen Verträgen für die Mittagsver- pflegung an städtischen Ganztags- schulen von den Lieferanten die Ver- wendung von Vollkorn- und Bio- Pro- dukten. Die Kinder und Jugendlichen können zwischen zwei oder drei Me- nüs auswählen. Dabei werden auch Vollkost und vegetarische Gerichte angeboten. Um die Qualität des Es- sens weiter zu verbessern, nehmen auch fünf Trierer Schulen an dem Programm „Qualifizierungsprozess für die Mittagsverpflegung in Rhein- land-Pfalz“ teil. Dabei werden Fort- schritte mit Sternen honoriert. Das AVG hat schon drei, das FSG und die Grundschule St. Peter in Ehrang ste- hen kurz davor. Die Grundschule Ze- wen will demnächst in das Programm einsteigen.

Schreckens-Ort der NS-Zeit

Schülerausstellung zum Rindertanzplatz ab 27. März

Unter dem Motto „(Unge)Rechtes Trier“ präsentiert ein Geschichtsleis- tungskurs am AVG zusammen mit dem Ortsbeirat Mitte/Gartenfeld eine Ausstellung zur Geschichte des Rin- dertanzplatzes im Atrium der VHS/ Stadtbibliothek im Palais Walderdorff. Die Eröffnungsveranstaltung beginnt am Montag, 27. März, 18.30 Uhr.

Unter der Leitung der Lehrerin Claudia Nosper wird seit Herbst 2013 die Geschichte des Rindertanzplatzes und das Schicksal der Trierer Juden in der NS-Zeit untersucht, die von dort seit 1942 in die Konzentrationslager deportiert wurden. Die Idee der Aus- stellung entstand nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Diskussion über eine würdige Neugestaltung des Platzes,

der derzeit größtenteils als Park- raum dient. In sieben Arbeitsgruppen nahmen die Schüler die Aufgabe in Angriff, mit Besuchen in Archiven, Besichtigungen, durch Interviews so- wie Kontakte mit ehemaligen Betrof- fenen. Erforscht wurden die Geschie- che der Trierer Juden vor und während der NS-Zeit sowie die Historie des Rindertanzplatzes und des Bischof- korum-Hauses, seit April 1942 Sam- melgefängnis für jüdische Frauen und Kinder. Die Schüler präsentieren au- ßerdem Einzelschicksale von Perso- nen, die in das alte Gefängnis in der Windstraße sowie die Gestapo-Nie- derlassung am Baldwinsplatz eingelie- fert wurden. Außerdem werden Täter- biografien vorgestellt.

„Brexit und die Folgen“

Aktuelle Veranstaltungstipps der VHS

Bis Ende März beginnen bei der Trierer Volkshochschule im ersten Semester 2017 diverse neue Kurse und aktuelle Vorträge.

Vorträge/Gesellschaft:

- „Brexit und die Folgen“, Vortrag mit Dr. Otto Schmuck, Präsidiumsmitglied der Europa-Union Deutschland und Leiter der Europa-Abteilung der Landesvertretung in Berlin. Kooperationsveranstaltung mit der Deutsch-Französischen Gesellschaft Trier, Dienstag, 21. März, 19.30 Uhr, Palais Walderdorff, Raum 5.
- Reihe „Forum rechtliche Betreuung“: „Richtig und sicher handeln als Bevollmächtigter oder rechtlicher Betreuer“, Mittwoch, 22. März, 18 Uhr, Palais Walderdorff, Raum 5.
- „Bilder sehen – Bilder verstehen“, Mittwoch, 22. März, 20 Uhr, Palais Walderdorff, Domfreihof, Raum 5.
- Basisworkshop „Forschen mit Luft“ für Kita-Fachkräfte, Donner- stags, 23. März, 9 Uhr, Palais Walderdorff, Raum 5, Anmeldung über die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, E-Mail: monika.stoehr@haus-der-kleinen-forscher.de
- Reihe „Forum rechtliche Betreuung“: „Handeln zwischen Freiheit und Sicherheit“, Mittwoch, 29. März, 18 Uhr, Palais Walderdorff, Raum 5.

Kreatives Gestalten:

- Gegenständliches Zeichnen, ab 21. März, dienstags, 10 Uhr, Lesecafé im Palais Walderdorff.
- Grundlagen des Goldschmiedens, Freitag, 24. März, 17 Uhr, Samstag, 25. März, 10 Uhr, Bürgerhaus Trier-Nord, Raum 208.
- Themenworkshop „Forschen zu Licht, Farben und Sehen“, Donner- stags, 30. März, 9 Uhr, Stadtwerke- Gebäude, Ostallee 7-13.

Ernährung/Bewegung/Gesundheit:

- „Wir bringen Sie in Bewegung“, Dienstag, 21. März, 18 Uhr, Palais Walderdorff, Domfreihof, Raum 1.

- Nudelworkshop, Freitag, 24. März, 18.30 Uhr, Schulküche der Medard-Förderschule.
- Ernährungsbedingte Zivilisationskrankheiten, Samstag, 25. März, 10 Uhr, Palais Walderdorff, Raum 1.
- Yoga meets Dance, Samstag, 25. März, 15 Uhr, Karl-Berg-Musikschule, Paulinstraße, Raum V 1.
- Märchen- und Sagenwanderung durch Trier, Sonntag, 26. März, 15 Uhr, Treffpunkt vor dem Palais Walderdorff.
- „Gib jedem Tag die Chance, der schönste deines Lebens zu werden“, 27. März, 24. April, 22. Mai, 19. Juni, 19.30 Uhr, Seminarhaus Lebensquelle, Benediktinerstraße 88.
- Progressive Muskelrelaxation, Dienstag, 28. März 19.15 Uhr, Karl-Berg-Musikschule, Raum V 3.
- Mediterranes Ostermenü, Mitt- woch, 29. März, 18.15 Uhr, Schu- lungsküche der Medard-Förderschule in Trier-Süd.

EDV:

- Computerschreiben in vier Stun- den plus Test Maschinenschreiben am PC, 21./28. März, 18.30 Uhr, Pa- lais Walderdorff, Raum 106.
- Desktop Publishing mit Adobe In- Design CS6, ab 23. März, donners- tags, 18.30 Uhr, Palais Walderdorff, Domfreihof, Raum 106.
- Apples iPad: Vorstellung und Ein- führung, ab 24./31. März, 18.30 Uhr.
- Tabellenkalkulation mit MS Excel I, Samstag/Sonntag, 25./26. März, 16 Uhr, Palais Walderdorff, Raum 106.
- PC-Einsteigerkurs 50+, 27. bis 30. März, 8.30 Uhr, Palais Walderdorff, Domfreihof, Raum 106.
- Apples iPad, ab 27. März, mon- tags, 9 Uhr, Palais Walderdorff, Dom- freihof, Raum 107.
- Online Kaufen und Verkaufen, 27. bis 29. März, 13 Uhr, Palais Walder- dorff, Raum 107.
- Test Maschinenschreiben am PC, Dienstag, 28. März, 20.30 Uhr, Palais Walderdorff, Raum 106.

Für gleichen Lohn



Frauen erhalten im Schnitt über vier Euro weniger Lohn pro Stunde als Männer. Daraus werden aufs Jahr gerechnet 77 Arbeitstage, die sie un- sonst arbeiten gehen. Von Neujahr an gerechnet findet deshalb am 18. März der Equal Pay Day (EPD) statt. Bis zu diesem symbolischen Datum arbeiten Frauen umsonst, während Männer ab 1. Januar Geld verdienen. Der EPD soll auf die Geschlechterungerech- tigkeit in der Arbeitswelt hinweisen und wurde auch in Trier am Samstag be- reits zum neunten Mal veranstaltet.

In der Neustraße präsentierten sich mit der Koordinatorin, der städti- schen Frauenbeauftragten Angelika Winter (7. v. r.), mehrere Ratsfraktio- nen, Gewerkschaften und zivilgesell- schaftliche Akteure mit einem Info- stand. In umliegenden Geschäften be- kamen Frauen einen Rabatt auf ihre Einkäufe – um den Lohnunterschied zumindest symbolisch auszugleichen. Auch Oberbürgermeister Wolfram Leibe (hinten, 3. v. r.) informierte sich vor Ort über die Aktion.

Foto: Matthias Anders

WOHIN IN TRIER? (22. bis 28. März 2017)



AUSSTELLUNGEN

bis 24. März

„Eine ‚innertürkische
Verwaltungsangelegenheit?‘:
Osmanisch-deutsche
Verflechtungen und die
Armeniergräuelt im Ersten
Weltkrieg“, Palais Walderdorff,
Domfreihof

bis 26. März

„Mathematik zum Anfassen“,
Gebäude P, Universität

„Adhoc 4“, Werke von Künstlern
der sechs Kunstvereine, Tufa,
Ausstellungsraum, zweite Etage

bis 29. März

Historische Fotos aus der
Sammlung von Ferdinand Laven,
Stadtarchiv an der Weberbach

„RaumMann 2.0“, Fotos von
Simone Busch, Café Zur Steipe

bis 31. März

„Johannes Trithemius (1462 bis
1516) Benediktiner, Humanist und
Kirchenreformer“, Lesesaal der
Bibliothek des Priesterseminars

„Otto & der Erbfeind“, Arbeiten
von Jugendlichen der BBS für
Gewerbe und Technik,
EGP-Kiosk an der Südallee

bis 1. April

„Artist / Collector“,
Gruppenausstellung, KM 9,
Karl-Marx-Straße 9

bis 2. April

„Traumpfade“, Mitgliedsausstellung
Fotografische Gesellschaft, Tufa

bis 6. April

„Plein-Air Malerei“, Werke von
Gerard Bürgisser, Richterakademie

„Physis – Vision und Illusion“:
Arbeiten junger europäischer
Künstler, Kunstakademie

bis 13. April

„(Unge)Rechtes Trier“,
Ausstellung zur Geschichte
des Rindertanzplatzes des
Geschichtsleistungskurses im
AVG mit dem Ortsbeirat Mitte/
Gartenfeld. Eröffnung: 27. März,
18.30 Uhr, Palais Walderdorff

bis 15. April

„Gestapo-Terror in Luxemburg“,
Uni-Bibliothek, Campus I

bis 17. April

„Plätze in Deutschland 1950 und
heute – eine Gegenüberstellung“,
Themen am Viehmarkt

bis 29. April

„Menschen und Orte“, Gemälde
von Josef Hammen, Bibliothek,
Palais Walderdorff

„Wählen Sie den Standort“,
Werke von Wolfgang Bous, Galerie
Palais Walderdorff, Vernissage:
Freitag, 24. März, 19.30 Uhr

bis 5. Mai

„Lebendige Vergangenheit“,
Bilder von Adolph Steines,
Brüderkrankenhaus

„Freude an der Malerei“, Bilder
von Siegfried Poschmann, ERA

bis 19. Mai

„hineingeboren“, Fotos von Caro
Caspers, SWR-Studio, Vernissage:
Donnerstag, 23. März, 18 Uhr

bis 21. Mai

Misereor-Hungertücher, Museum
am Dom, Bischof-Stein-Platz

bis 9. Juni

„Willy Brandt und Christo“:
Fotos aus der Privatsammlung
Klaus Henning Rosen, Karl-Marx-
Haus, Brückenstraße, (ab 27. März)

bis 18. Juni

Lichtinstallation „Lorem Ipsum“,
Tuschezeichnung „Menschgang/
Manwalk“, Video-Installation,
Uni-Campus II, Behringstraße

bis 12. November

„Ansichtssache Trier“,
Druckgrafiken aus vier
Jahrhunderten, Stadtmuseum

Mittwoch, 22.3.

VORTRÄGE / SEMINARE.....

„Von der Willkommenskultur
zur Integrationsarbeit:
Flüchtlingsarbeit der Caritas“,
mit Dr. Bernd Ketter, Caspar-
Olevian-Saal, 15.30 Uhr

VERSCHIEDENES.....

„Thank you for calling“, Film in
der Reihe Agenda-Kino, Broadway-
Kino, Paulinstraße, 19.30 Uhr

Wandern mit dem FSV Trier-
Tarforst, Sportzentrum, 14 Uhr

Donnerstag 23.3.

KONZERTE / SHOWS.....

Mike & Aydin, Tufa, Wechselstraße,
Wechselstraße, Großer Saal, 20 Uhr

Benefizkonzert des Musikkorps
der Bundeswehr, Europahalle,
Viehmarktplatz, 20 Uhr

„O Captain, my Captain“, mit
„Redensart“, Luckys Luke, 20 Uhr

VERSCHIEDENES.....

Stadtteilspaziergang Kürenz,
Start: Kirche St. Bonifatius, Ecke
Domänenstraße/Kobusweg, 14 Uhr

PARTIES / DANCE FLOOR....

Audimax, Metropolis, 22 Uhr

Freitag, 24.3.

KINDER / JUGENDLICHE.....

Museumsdetektive, Stadtmuseum
Simeonstift, 15.30 Uhr

Die multibunte Kunstwerkstatt,
Stadtmuseum, 16 Uhr

VORTRÄGE / SEMINARE.....

Reihe „Reif für die Kunst“:
„O Mosella!“, mit Dr. Christiane
Häselin, Stadtmuseum, 14.30 Uhr

THEATER / KABARETT.....

Premiere: „Ich lege meine Heimat
nach Rojava“, Trier Galerie,
Fleischstraße, 19.30 Uhr

„Im weissen Rössl“, Singpiel von
Ralph Benatzky, Theater, Großes
Haus, 19.30 Uhr

Gerichtsdrama: „Terror“,
Amtsgericht Trier, 19.30 Uhr

„Geht nicht, gibt's nicht“, Palais
Walderdorff, Raum 5, 20 Uhr

KONZERTE / SHOWS.....

„Tankard“ + „Sacriligion“ +
„Ambos“, Exhaus, 19.30 Uhr

Marcel Adam Trio, Tufa, 20 Uhr

PARTIES / DANCE FLOOR....

bigFM Groove Night, Metropolis,
Hindenburgstraße, 22 Uhr

Ü 80, Zapotex, Pferdemarkt, 22 Uhr

Samstag, 25.3.

FÜHRUNGEN.....

„Marx für Anfänger“, Rundgang
als Einführung zu Biografie und
Werk, Karl-Marx-Haus, 14 Uhr

WOHIN IN TRIER? (22. bis 28. März 2017)

Samstag, 25.3.

VORTRÄGE / SEMINARE.....

„Faszination Faszien“,
Brüderkrankenhaus, Albertus-
Magnus-Saal, 9.30 bis 12.30 Uhr

THEATER / KABARETT.....

Tanzwerkstatt, mit Darwin José
Diaz Carrero, früheres Walzwerk
in Kürenz, 15 Uhr

„Das Wunder von Trier:
Das Leben und Wirken
Friedrich Spees“, Jesuitenkirche,
Jesuitenstraße, 19.30 Uhr

Tanzstück: „Hommage à Dore
Hoyer“, Theater, Großes Haus,
19.30 Uhr, Info: www.theater-trier.de

„Ich lege meine Heimat nach
Rojava“, Trier Galerie, 19.30 Uhr,
weitere Infos: www.theater-trier.de

„Geht nicht, gibt's nicht“, Palais
Walderdorff, Raum 5, 20 Uhr

SPORT.....

Römerstrom Gladiators –
Nürnberg Falcons BC, Arena,
Fort Worth-Platz, 19 Uhr

VERSCHIEDENES.....

Fahrradmarkt, Velopoint,
Aachener Straße 55, 10 bis 12 Uhr

Repair Café, Mergener Hof,
Rindertanzstraße 4, 11 bis 15 Uhr

Babysitterkurs mit Mechthild
Hoehl, Mergener Hof, 13.30 Uhr

Naturfotografien von Eugen
und Franziska Wolter, Pavillon in
der Aulstraße, 10 bis 16 Uhr
(auch am 26. März)

Sonntag, 26.3.

FÜHRUNGEN.....

„Götter und Geister am Gürtel“,
mit Diana Lamprecht, Stadtmuseum
Simeonstift, 11.30 Uhr, weitere
Informationen im Internet:
www.museum-trier.de

THEATER / KABARETT.....

„Schwarze Jungfrauen“,
Schauspiel von Feridun Zaimoglu
und Günter Senkel, Theater, 18 Uhr,
weitere Infos: www.theater-trier.de

KONZERTE / SHOWS.....

Jubiläumskonzert des
Gesangvereins Trier-Pallien 1876,
140 Jahre Chormusik unter dem
Motto „Lasset uns singend feiern“,
Brüderkrankenhaus, Albertus-
Magnus-Saal, 17 Uhr

Abba Gold, Europahalle,
Viehmarktplatz, 19 Uhr, weitere
Infos: www.abbagold.de

Montag, 27.3.

Bei Redaktionsschluss lagen für
diesen Tag keine Termine vor

Dienstag, 28.3.

FÜHRUNGEN.....

Hundert Highlights,
Schatzkammer der Stadtbibliothek,
Weberbach, 15 Uhr, weitere Infos:
www.stadtbibliothek-trier.de

VORTRÄGE / SEMINARE.....

Informationsabend zu
Bewohnergenossenschaften,
ADD, Rokokosaal im
Kurfürstlichen Palais, 18.30 Uhr

Stadtgespräch: „In Trier
angekommen?: Lebenslagen
von Geflüchteten“, Stadtmuseum,
Simeonstift, 19 Uhr, weitere Infos:
www.museum-trier.de

KONZERTE / SHOWS.....

Kammermusikonzert mit Sonja
Lehrke und Angela Simon,
Stiftskurie St. Paulin, 19.30 Uhr-



Alle Angaben ohne Gewähr,
Stand: 16. März 2017



„hineingeboren“ lautet der Titel einer
neuen Ausstellung im SWR-Studio
(Hosenstraße 20), die am Donnerstag,
23. März, 18 Uhr, eröffnet wird. Zu
sehen sind Bilder der gebürtigen Trierer
Fotokünstlerin Caro Caspers.

In ihren Werken kombiniert sie klas-
sische Fotografie mit den Möglichkei-
ten digitaler Bildbearbeitung und
schafft besondere, tiefgründige Bild-
welten. Ihre surrealistisch anmutende

Fotokunst lässt den Betrachter ver-
schiedene Seelenzustände nachem-
pfunden. In ihrer neuen Werkreihe „hi-
neingeboren“ beschäftigt sich Cas-
pers teils autobiographisch mit den
Themen Schwangerschaft, Geburt und
der Entwicklung des Lebens. Musika-
lisch begleitet wird die Vernissage von
der Sängerin Sylvia Nels. Zu sehen ist
die Ausstellung bis 19. Mai.

Foto: Caro Caspers